No. 888. Montag, den 22. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Kreisgerichts-Botenmeister Johann Friedrich Jacobi zu Heldrungen im Kreise Eckartsberga das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Kaufmann August Schuetz zu Siegen die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Wasserbau-Inspector Martins zu Breslau den Character als Baurath zu verleihen.

Der Apotheker erster Klasse Reimann zu Posen ist zum pharmazeutischen Assessor bei dem Medizinal-Collegium der Provinz Posen ernannt worden.

General-Verfügung.

Werths-Declaration der Sendungen nach Belgien.

Nach deu belgischen Gesetzen ist es strafbar, wenn Sendungen mit baarem Gelde, Papiergelde, Pretiosen, Juwelen 2c. nach Belgien eingeführt werden, deren Werth vom Absender zu niedrig deklarirt ist, oder wenn solche Gegenstände, mit anderen Sachen verpackt, ohne Werthsdeclaration abgesandt worden sind.

Die Versender von nach Belgien bestimmten Gegenständen der erwähnten Art haben dieselben daher, zur Abwendung nachtheiliger Folgen, zum vollen Werthe zu declariren. Berlin, 16. April 1861.

General-Post-Amt, Schmückert.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 21. April, Morgens. Nach der heutigen „Schlesischen Zeitung" ist ein Erlaß des Fürsten Statthalters an den Director des Innern erschienen, in welchem der Letztere angewiesen wird, unfähige, kleinmüthige Beamte zur Dienstentlassung unverzüglich vorzustellen. Die Regierung sei, heißt es ferner, festen Willens, Beamte, die ihre Pflichten streng erfüllen, zu unterstützen und zu belohnen. Vereinigungspunkte, in welchen politische Gegenstände behandelt werden, sollen nicht geduldet, die Ordnung nur durch Staatsbeamte und Militärhilfe, nirgend aber durch Bürgerdelegationen aufrecht erhalten werden. Endlich wird den Beamten zur Pflicht gemacht, die Einwohner von der Nothwendigkeit zu überzeugen, mit den Soldaten ruhig und freundschaftlich zu leben; dem Militär sei ein ruhiges Benehmen bereits anbefohlen.

Das Gerücht von einer täglich zu zahlenden Contribution für die in Warschau befindlichen Truppen hat sich als unbegründet erwiesen. Statt des Grafen Wielopolski wird Platanoff nach Petersburg reisen.

Turin, 20. April, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer setzte Cavour die Schwierigkeiten einer sofortigen Reactivirung der Freiwilligencorps, wie Bixio sie in seiner Rede verlangt hatte, auseinander. Wenn die Regierung hierzu den Befehl gebe, so würde dies eine Art Kriegserklärung sein. Das Gouvernement habe öfter erklärt, es sei das Ziel Italiens, sich durch Annexion Roms und Venedigs, aber auf friedlichem Wege, so wie in Uebereinstimmung mit Frankreich zu vervollständigen. Ein Funke könne ganz Europa in Flamme setzen. England habe positiv erklärt, es werde gegen Jeden sein, welcher provocire, man müsse eine Coalition gegen Italien vermeiden und den Ansichten befreundeter Regierungen Rechnung tragen. Das Ministerium acceptire nicht die Tagesordnung Garibaldis. Auf Erläuterungen Bixios glaubt Fanti, daß die Offiziere ihre Demission zurückziehen werden. Garibaldi interpellirt Cavour bezüglich der Nationalbewaffnung. Cavour giebt Erläuterungen, welche Garibaldi nicht genügend findet; er sagt, alle die inneren und auswärtigen beunruhigenden Nachrichten lassen ihn auf der Forderung zur Reorganisation der Südarmee beharren. Schließlich nimmt die Kammer mit 194 gegen 77 Stimmen nachfolgende Tagesordnung Ricasolis an: Die Kammer sei nach Anhörung der Erklärungen des Ministeriums überzeugt, es werde auf eine geeignete Weise für das Schicksal der tapfern Südarmee Sorge tragen; es werde dieselbe verstärken und wirksam mit unseren Streitkräften verbinden; die Kammer halte sich versichert, daß die Regierung sich thätig mit der Bewaffnung und Vertheidigung des Vaterlandes beschäftigen werde und gehe demgemäß zur Tagesordnung über.

Turin, 19. April. Die Gerüchte von der Demission Cavors sind erfunden. Das Resultat der gestrigen Sitzung ist für die Regierung ein günstiges. Alle Parteien zollten den versöhnlichen Worten Cavours und Bixios Beifall. Garibaldi erklärte sich zufriedengestellt. Die Kammer ist beruhigt.

Turin, 19. April, Abds. Die Sitzung der Deputirtenkammer nimmt einen ruhigeren Verlauf. Bixio und die Majorität des Parlaments haben die Angriffe betreffs der Südarmee gebilligt. Die Deputirten haben sich dafür ausgesprochen, daß die höheren Offiziere dieser Armee bei der Entlassung ihren Grad behalten sollen. Bixio dringt darauf, die Rüstungen zu beschleunigen und zu verstärken. Garibaldi beantragt ein von ihm motivirtes Votum auf Anerkennung der Garibaldi'schen Offiziere, indem er dem Ministerium die Organisation und die Berufung der Freiwilligen zu einer gelegenen Zeit freistellt. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

Turin, 20. April. (K. Z.) Wie die Opinione meldet, hat laut Briefen aus Lissabon die Regierung des Königs Dom Pedro V. erklärt, sie erkenne das Königreich Italien an.

Paris, 19. April. Aus Neapel wird vom 18. d. gemeldet, daß nach Calabrien Truppen gesendet wurden, weil von der reactionären Partei Aufstandsversuche gemacht worden seien.

Paris, 20. April, Morg. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein Schreiben des Prinzen Napoleon an den Kaiser, in welchem die Bitte ausgesprochen wird, die Beschlagnahme der Broschüre: „Lettre sur l'histoire de France" nicht aufrecht zu erhalten.

Paris, 20. April. (K. Z.) Der heutige Moniteur meldet, der Kaiser habe das schriftliche Gesuch des Prinzen Napoleon, der Beschlagnahme der Flugschrift des Herzogs von Aumale keine Folge zu geben, nicht bewilligen können, da der Gang der Justiz nicht unterbrochen werden dürfe.

Paris, 19. April. (H. N.) Die Türken haben einen Sieg über die Aufständischen in Montenegro und der Herzegowina erfochten. Ein türkisches Geschwader hat eine unter italienischer Flagge fahrende Brigg aufgebracht, welche Waffen für Konstantinopel an Bord hatte. Die bulgarischen Söldner in Bessarabien verlangen Incorporirung in Rußland.

Dresden, 20. April. Das „Dresdner Journal" theilt mit, daß die Regierung gestern die Wahlreformvorlage eingebracht habe. Das ständische Prinzip wird festgehalten. Folgende sind die wesentlichsten Modificationen. Die Wahlfähigkeit der Nichtangesessenen wird eingeführt, der Census wird auf drei Thaler Steuer festgesetzt, das Verbot der Wahlversammlungen aufgehoben. Die Abgeordnetenkammer erhält statt fünf zehn Vertreter aus dem Handelsstande. Die erste Kammer wird um drei vom Könige ernannte Mitglieder vermehrt.

Kassel, 20. April. Durch Beschluß des Ministeriums ist den Wahlcommissären die Aufnahme von Protestationen und Verwahrungen bei den Wahlacten untersagt.

London, 19. April. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiederte Lord Wodehouse auf eine Interpellation Lord Ellenboroughs, daß England die Situation in Rom mit großem Mißbehagen betrachte. So lange die französische Besatzung sich in Rom befände, würde die Autorität des Papstes nominell geachtet; dies würde aber sofort aufhören, wenn sich die Franzosen zurückzögen. England würde dahin zu sehen haben, daß die Franzosen Rom räumen; das protestantische England könne aber nicht in den Verhandlungen über die geistliche Macht des Papstes interveniren.

London, 19. April. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte Lord John Russell als Antwort auf verschiedenene Interpellationen, die Regierung habe keine amtlichen Nachrichten über die Einverleibung San Domingos in Spanien erhalten. Oesterreichische Offiziere kauften Turiner nicht amtlichen Mittheilungen zufolge, Garibaldische Abschieds-Documente an. Graf Apponyi halte dies für unwahrscheinlich.

Für Marylebone ist ein liberaler Vertreter gewählt worden.

Die Debatte über die Concessionsnovelle.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. d. M. bei Berathung des Entwurfs der Novelle zur Gewerbeordnung hob der Abgeordnete Waldeck den großen Nachtheil „dieser Flick-Gesetzgebung, wo immer nur geflickt und nicht aus ganzem Holze gearbeitet wird", leider nur mit zu großem Recht hervor. In Bezug auf das Concessionswesen liegt die Ursache davon darin, daß man dem Prinzip, welches diesem Zweige der Gesetzgebung zur Grundlage dient, nicht scharf ins Auge sieht, daß man über „die Werth- und Nutzlosigkeit desselben", wie sich der Commissionsbericht ausdrückt, über seine Schädlichkeit, fügen wir hinzu, nur immer „theilweise" „im Laufe der Zeit" „durch die Erfahrung" sich belehren läßt und nach Maßgabe derselben Verbesserungen vornimmt, die Uebelständen in einzelnen Fällen wohl zu begegnen vermögen, das Uebel im Ganzen aber weiter fortwirken lassen. Abgesehen davon, daß bei Aufrechthaltung des gegenwärtigen Prinzips des Concessionswesens es immer rein von dem subjectiven Ermessen der berathenden Persönlichkeiten, von den gerade von ihnen gemachten Erfahrungen abhängt, in wie fern der Bereich der bevormundenden und präventiven Polizei im Erwerbsleben erweitert oder beschränkt werden soll, bringt diese Methode einen Schneckengang in die Gesetzgebung, den wir, die wir sehnsüchtig seit einem Jahrzehnt schon auf die endliche Etablirung eines Rechtsstaats warten, nur mit bekümmertem Herzen betrachten müssen.

Wir wollen nicht verkennen, daß es politisch klug ist, auch die kleinsten Abschlagszahlungen anzunehmen, wenn im Augenblick nicht auf mehr zu rechnen ist, aber eben so nothwendig ist es, das volle Recht bei jeder Gelegenheit klar zu reserviren, zumal wenn man der Anerkennung desselben nicht ganz sicher ist. Verschiedene Aeußerungen des Herrn Ministers des Innern während der Discussion bewiesen zur Genüge, daß er an die Untersuchung der Verwerflichkeit des Prinzips des Concessionswesens überhaupt noch nicht gekommen ist. Diesen und ähnlichen von einzelnen Abgeordneten gegenüber war es nothwendig, selbst ohne Rücksicht auf einen speciellen Nutzen für den Augenblick, dieselbe in klares Licht zu setzen und damit zu versuchen, die Erledigung der ganzen Concessionsgesetzgebung überhaupt in Zukunft zu beschleunigen. Was der Abgeordnete Dr. Veit von den Preßgewerben gesagt hat, gilt in genere von allen concessionspflichtigen überhaupt, und noch viel entscheidendere Gründe lassen sich für die Nutzlosigkeit und Schädlichkeit des Concessionszwanges anführen. Daher wäre eine prinzipielle Behandlung der Frage überhaupt, nur zur Aufklärung eines klar gefaßten prinzipiellen Standpunkts der ganzen bestehenden Concessionsgesetzgebung gegenüber, viel mehr am Orte gewesen, als ein einseitiges Plaidoyer für einzelne Gewerbe, von dem ein Erfolg nach den vorangegangenen sehr bestimmten Erklärungen der Staatsregierung doch nicht zu erwarten war. Daß das Preßgewerbe mehr wie die übrigen concessionspflichtigen von der Anwendung des Concessionszwanges hat leiden müssen, dürften wir wohl, ohne den speciellen Nachweis zu führen, in Abrede stellen. Auf welchem Gebiet immer über Bedürfniß, Befähigung, Zuverlässigkeit, Unbescholtenheit von Polizeiwegen hat in Bezug auf Ertheilung oder Entziehung von Concessionen zum Gewerbebetrieb entschieden werden können, konnten dieselben Mißbräuche vorkommen, weil überall dieselben Veranlassungen, dieselbe Möglichkeit zu solchen vorliegen, konnten dieselben übeln Wirkungen auf die staatsbürgerliche Unabhängigkeit nicht ausbleiben. Die Erörterung über die Concessionspflicht der Schankgewerbe z. B. stützte sich auf dieselben Gründe und bedarf es einer besonderen Auseinandersetzung in Bezug auf die übrigen?

Wenn man der Staatsregierung das Recht einräumt, in Bezug auf den Gewerbebetrieb die Qualifikation der Persönlichkeit nach ihrem Ermessen überhaupt erst zu constatiren, wenn man ihr den Beruf zuschreibt, die Staatsbürger dadurch vor allen möglichen Folgen des Mißbrauchs gewisser Gewerbe, der Fahrlässigkeit in der Ausübung u. s. w. zu schützen, dann ist die Meinung über die Nothwendigkeit der Vorsehung in Bezug auf das einzelne Gewerbe ebenso willkürlich, wie die Meinung über die Qualifikation des einzelnen Individuums. Die Möglichkeit eines Mißbrauchs, einer Fahrlässigkeit liegt bei Jedem vor, die Wirkung kann gleich schädlich sein bei jedem Gewerbetrieb, Leben, Eigenthum 2c. Anderer direct oder indirect davon bedroht oder betroffen werden; wenigstens kann solcher Mißbrauch bei jedem möglichen Fall gedacht, daher auch zur Begründung der Bevormundung und Prüfung angeführt werden und wer will bestreiten, daß, wo überhaupt die Möglichkeit vorliegt, sie nicht berücksichtigt werden soll, wenn man überhaupt zur Staatsbevormundung seine Zuflucht nimmt? Daher, will man nicht endlos markten und feilschen, so muß man nur den Staatsschutz insofern in Anspruch nehmen, als er Verbrechen, Vergehen zu bestrafen, und wo erforderlich, allgemeine polizeiliche Vorschriften ohne Rücksicht auf die Person, sondern immer mit Bezug auf einen konkreten Uebertretungsfall aufrecht zu erhalten hat, den weitern Schutz muß man der persönlichen Einzelnsorge überlassen. Ihr Interesse ist es, in der Wahl ihrer Dienstleistenden vorsichtig zu sein; sie wird die Vorschrift auch am besten üben. Strafrechtliche Verantwortlichkeit wird auf der andern Seite am besten wirken gegen mißbräuchliche Intentionen, gegen Fahrlässigkeit u. s. w. Die Staatssorge für die Sittlichkeit durch die Polizei, die hat sich doch zu so unzähligen Malen in der Geschichte und in der Erinnerung eines Jeden verurtheilt, daß man sie, im Interesse der Achtung vor dem Staatsinstitut und der ausübenden Organe, gar nicht verlangen und jetztere am wenigsten sie beanspruchen sollten.

Deutschland.

* Berlin, 22. April. In der Gemeinde-Commission des Abgeordnetenhauses fand am Donnerstag eine ungemein lebhafte Sitzung statt. Man berieth die Abänderungen, welche das Herrenhaus zu der Städteordnungsnovelle gemacht hatte. Die Commission hat einen eigenen neuen Gesammtentwurf einer Städteordnung, welche für alle Provinzen der Monarchie giltig sein soll, ausgearbeitet und dabei unter Aufhebung des Dreiklassensystems und der öffentlichen Stimmgebung bei der Wahl der Stadtverordneten, das beste aus der Gemeindeordnung von 1853 und der Städteordnung von 1808 benutzt. Der Minister des Innern erschien in der Commissionsberathung persönlich mit seinen beiden Commissarien, um sich entschieden gegen die Vorlage der Commission zu erklären. Der Graf Schwerin bemerkte, daß er nicht als Minister des Innern, sondern als Mitglied des Staatsministeriums und in dessen Namen spreche, welches in dem freilich zweifelhaften Falle, daß das Herrenhaus einer solchen Vorlage zustimmen möchte, darin sogar das Signal zu einer Ministerkrisis erblicken würde. Dagegen stellte der Minister anheim, die Novelle zu amendiren und verließ die Berathung. Die Commission beschloß gleichwohl mit 10 gegen 2 Stimmen, dem Plenum die Annahme ihres Vorschlags und event. die Ablehnung der vom Herrenhause amendirten Novelle anzuempfehlen.

* Das Plenum des Abgeordnetenhauses wird im Laufe der nächsten Woche die Vorlage, betreffend die gerichtliche Verfolgung der Beamten und die Erweiterung der Beschreitung des Rechtsweges, berathen. Die Commission hat den Regierungsentwurf beider Gesetze mit geringen Abänderungen zur Annahme empfohlen.

* Ueber den Schluß der Kammersession verlautet nichts Bestimmtes. So viel ist sicher, daß das Ministerium bereits über die einzuschlagenden Wege zur Erledigung der dringendsten Fragen in Berathung getreten ist. Bis Pfingsten ist eine solche Abwickelung der Geschäfte schwerlich zu erreichen; selbst die Budgetsberathungen sind noch weit im Rückstande, denn es fehlen noch die Berichte über die Etats der Verwaltungen des Innern, des Cultus, der Marine, der Justiz, der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, der Gestüte und der Armee — also die wichtigsten. In den Commissionen sind nur die Etats der Ministerien des Innern und der Justiz berathen, die Berichte indessen auch hierüber noch nicht erschienen.

— Der „Bresl. Ztg." wird von hier Folgendes über ein neues Zerwürfniß der Fraction Vincke berichtet:

„Ein erneuertes Zerwürfniß in der Fraction Vincke macht in parlamentarischen Kreisen viel von sich reden. Es hat dieses

den Austritt des Abgeordneten v. Waldenburg, Reichenheim, aus der vorgenannten Fraction zur Folge gehabt. Hr. Reichenheim hatte für die letzte Sonnabendsitzung des Abgeordnetenhauses sechs Referate in Eisenbahnangelegenheiten anzufertigen gehabt. Er hatte sich seiner Aufgabe mit dem ihm eigenen Fleiße unterzogen, und war nur vielleicht hie und da zu breit gewesen. Hr. v. Vincke, der auf den Umstand unter allen Verhältnissen hätte Rücksicht nehmen müssen, daß Hr. Reichenheim seiner Fraction angehörte, fühlte sich wieder einmal veranlaßt, auf Kosten der eigenen Partei Opposition zu machen. Er griff die Zahlenangaben des Referenten an, obgleich derselbe aus den Zahlen keine Schlüsse gezogen, und bemängelte überhaupt die Art und Weise, wie Hr. Reichenheim referirte.

— Die Finanz-Kommission des Herrenhauses hat gestern ihre Berathung über die Grundsteuer-Vorlagen beendigt und bei der schließlichen Abstimmung über dieselben diese Gesetz-Entwürfe principaliter mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Auf Anregung des Kriegsministers ist dem Gardecorps ein Tagesbefehl bekannt gemacht worden, in welchem die Offiziere im Sinne der Cabinetsordre vom 1. Jan. 1798 (die wir bereits früher ihrem Wortlaut nach mitgetheilt haben) an die Pflichten erinnert werden, welche ihnen im Verhältniß zum Bürgerstande und zu den politischen Institutionen des Landes obliegen.

Breslau, 20. April. Man schreibt der „Schl. Ztg." aus Beuthen O.-Schl.: Den Festtheilnehmern an der Geburtstagsfeier des Königs, welche sich an der Sammlung eines Beitrags zur Gründung und Herstellung einer Kriegsflotte betheiligt haben, sind wir durch freundliche Vermittelung ermächtigt, folgende Allerhöchste Ordre zur Kenntniß zu bringen:

„An den Chef der Marineverwaltung. Auf den Mir gehaltenen Vortrag will Ich Sie ermächtigen, den als Beitrag zur Gründung und Herstellung Meiner Kriegsflotte offerirten Ertrag einer von den Festtheilnehmern aus dem Kreise Beuthen in Oberschlesien bei der Feier Meines diesjährigen Geburtstages veranstalteten Sammlung, bestehend aus einem Staats-Anleiheschein de 1859 über 50 Thlr. und aus 3 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. baar anzunehmen und der Marine-Verwaltung zur geeigneten Verwendung zu überweisen. Berlin, 11. April 1861. Wilhelm. Gegengez. von Roon."

Die Anregung, welche auf diese Weise bei der genannten Geburtstagsfeier durch Herrn v. Kunowski gegeben wurde, sowie die Zeitungsnachricht, daß man anderswo im Preußischen Vaterlande in patriotischem Sinne für die Herstellung einer Kriegsflotte dadurch zu wirken sucht, daß sich die Gesellschaft verpflichtet, für jedes Glas Bier und Wein welches genossen wird, einen Pfennig zu hinterlegen, haben in unserer Stadt Anlaß zur Nachfolge gegeben; in einem Vergnügungslokale hierorts wurde seit einem Monat eine Kasse für den Flottenpfennig ausgestellt und ergab in dieser Zeit den Ertrag von 100 Thalern. Wir glauben die Mittheilung dieses Unternehmens nicht unverbunden lassen zu müssen mit der Aufforderung, recht allgemein in eben dieser Weise vorzugehen, da die Erfolge bei durchgehender Betheiligung zu einem Resultat führen, welches alle Erwartungen übertrifft. Es ist laut Berechnung möglich, aus den Erträgen solcher Pfennige jedes Jahr ein großes Schiff oder zwei kleinere Fahrzeuge zu erbauen und auszurüsten. Zehn Jahre einer solchen opferwilligen That verstatten etwas herzustellen, was nicht mehr zu dem Bedeutungslosen zu rechnen ist.

Frankfurt, 19. April. Die Broschüre des Prinzen Aumale hat ein unternehmender hiesiger Buchhändler im französischen Urterte nachdrucken lassen und sind davon gegen 30,000 Stück über die französische Grenze glücklich eingeführt worden.

Gotha, 18. April. Der gemeinschaftliche Landtag der beiden Herzogthümer Coburg und Gotha wurde heute, der „N. Z." zufolge bis auf Weiteres vertagt. Auch heute sind einige Vorkommnisse von allgemeinerem Interesse zu berichten. Die Interpellation des Abg Ritz wegen Vorlegung der deutschen Bundesrechnungen beantwortete der Staatsminister v. Seebach dahin, daß diese Rechnungen wegen der darin aufgeführten Verwendungen für die Bundesfestungen zur Veröffentlichung sich nicht eigneten und daß auch aus sonstigen Gründen kein Landtag eines deutschen Bundesstaats das Recht auf Einsicht jener Rechnungen in Anspruch nehmen könne; die Staatsregierung erkenne übrigens an, daß sie für ihre Abstimmungen beim Bunde der Landesvertretung verantwortlich sei. — Der Antrag des Abg. Forkel, die Stellung des coburg-gothaischen Regiments Commandeurs betreffend, hatte in Rücksicht darauf, daß der jetzige Commandeur nicht in hiesigen, sondern in preußischen Militärdiensten steht, auch nicht einmal hiesiger Staatsbürger ist, ferner im Hinblick auf die schroffe, exclusive Richtung, in der er seine Functionen handhabt, die Commission zu dem Vorschlage veranlaßt, der Landtag möge die Staatsregierung ersuchen, in Zukunft bei der Ernennung eines Regimentskommandeurs darauf zu sehen, daß derselbe den inländischen Staatsgesetzen nach allen Richtungen hin untergeordnet werde, auch dafür zu sorgen, daß das Militär in einem volksthümlichen, jeden unberechtigten Sondergeist ausschließenden Sinne ausgebildet und geleitet werde. Dieser Antrag wurde trotz der Gegenrede des Staatsministers fast einstimmig zum Beschluß erhoben.

England.

London, 20. April. Der Globe sagt: „Nach einem Telegramm aus Petersburg fand dort eine Conferenz der europäischen Vertreter Statt, worin Fürst Gortschakow eine permanente Commission in Konstantinopel zum Schutze der türkischen Christen und zur Beaufsichtigung der türkischen Landesverwaltung verlangte. Der englische Gesandte bekämpfte diese Forderung. Wir wissen nicht, ob die Nachricht wahr ist, aber wir halten sie für sehr wahrscheinlich. Gewiß ist, daß England einem solchen Begehren so entschieden, als es die diplomatische Schicklichkeit erlaubte, entgegentreten würde."

— Die dem Londoner Ausschusse für die Nothleidenden in Indien zugegangenen Beiträge belaufen sich bis jetzt auf 50,800 L. Weitere 20,000 L. sind in Liverpool, Edinburgh, Dublin, Manchester, Glasgow und anderen Städten gesammelt worden.

Frankreich.

Paris, 19. April. Wie es heißt, beabsichtigt die französische Regierung, Angesichts der Eventualität eines feindlichen Zusammenstoßes in Holstein, zwei Kriegsschiffe zur Observation in die Ostsee zu schikken. (?) — In Anbetracht der ernsten Lage der Dinge wird sich der Kaiser diesen Sommer weder nach Compiegne noch Fontainebleau begeben, sondern die Zeit, welche nicht vom Lager in Chalons oder sonstigen militärischen Dingen in Anspruch genommen werden wird, in St. Cloud verbringen. — In Toulon ist Befehl ertheilt, alle disponiblen Transportschiffe auszurüsten. Sie sollen dazu bestimmt sein, das französische Occupationscorps in Syrien bei Ablauf der ihm gestellten Frist nach Frankreich zurückzuführen. — Die hiesige polnische Emigration steht in Unterhandlung wegen eines in einer der Pariser Kirchen abzuhaltenden Trauergottesdienstes. Cardinal Erzbischof Morlot hat ihr zu diesem Zwecke bis jetzt noch keine Kirche bewilligt.

Italien.

— Giuseppe Garibaldi ist nun einmal kein Staatsmann, weder im schlimmen, noch im guten Sinne, aber er ist eine brave Natur und ein rechter echter Vaterlandsfreund vom Scheitel bis zur Zehe. In allen diesen Eigenschaften hat er sich im italienischen Abgeordnetenhause in der Sitzung vom 18. April gezeigt. Zwar liegt uns der Bericht über diese denkwürdige Sitzung nur erst in telegraphischen Auszügen vor; doch so viel ist gewiß, daß sie in ungewöhnlichem Grade reich an dramatischen Zwischenfällen und inhaltschweren Worten war. Die Spannung auf diese Discussion war — abgesehen von der Sache selbst: Süd-Italien und die Süd-Armee — schon deshalb so ungemein groß, weil sich's hier zeigen sollte, ob die Aussöhnung zwischen Cavour und Garibaldi Wirklichkeit geworden oder nur frommer Wunsch geblieben sei. Es war 2 Uhr Nachmittags, als der Mann von Caprera, von Gichtleiden nur so weit genesen, daß er stehen und gehen konnte, den Sitzungssaal der Abgeordneten-Kammer betrat. Der Empfang, der dem Eintretenden ward, nahm einen so südländisch begeisterten Character an, daß der Präsident die Sitzung für einige Zeit aufheben mußte, um den Sturm des Beifalles sich erst austoben zu lassen. Der tapfere Abgeordnete für Neapel nahm Platz neben seinem Freunde Mauro Macchi, welcher auf der linken Seite des Hauses sitzt. Kaum hatte Garibaldi Platz genommen, als Ricasoli, der gewesene Verweser von Toscana, sich erhob und seine Interpellation in Betreff der Süd-Armee und der Maßregeln, welche die Regierung in dieser Beziehung nehmen zu müssen glaube, vorbrachte. Der Kriegsminister Fanti, derselbe General, gegen den Garibaldi eine unüberwindliche Antipathie hat, und derselbe Minister, der mehr als einmal persönliche Kränkungen auf Garibaldi und dessen nächste Freunde und Paladine gehäuft, las hierauf eine Rede ab, in welcher er die von der Regierung getroffenen Maßregeln vertheidigte und unter Anderem sagte: „Die Freiwilligen sind der Mannszucht nicht immer günstig, und es ist ein Ding der Unmöglichkeit, der königlichen Armee die Garibaldi'schen Offiziere mit den Rangstufen einzuverleiben, die sie in Neapel und auf Sicilien erlangt haben." Hierauf ließ der Kriegsminister dann eine Vertheidigung der gegen die bourbonische Armee getroffenen Maßregeln und einen Bericht über das königliche Heer folgen. Nun ist es bekannt, daß Fanti der langweiligste, ungeschickteste und unglücklichste Redner ist, den man sich in einer solchen Stellung nur denken kann; dazu kam dieses Mal die schwierige Lage des Momentes selbst, vielleicht auch die Vorahnung dessen, was da kommen konnte. Genug, in Garibaldi fing es an zu kochen: der Mann und seine Rede erregte seinen Grimm, und der Gegenstand riß ihn über alle in letzter Zeit erfolgten Versicherungen, daß er ruhig und friedlich gestimmt sei, so hin, daß die Worte wie Donnerkeile fielen und zuletzt sogar nach einer Anzahl verletzender Anspielungen der Ausfall losbrach, die Regierung habe in Süd-Italien sogar einen brudermörderischen Krieg anstiften wollen. Ein Schrei des Entsetzens, ein wilder Tumult erfüllte das Haus. Cavour sprang auf, um Protest gegen diese Anklage zu erheben, der Wirrwarr war aber zu der Höhe gediehen, daß der Präsident sich bedeckte und die Sitzung für eine Weile aufhob. Als Ruhe und Stille wiedergekehrt, erhielt Garibaldi von Neuem das Wort, und nun hielt er Maß und Ziel; mit Mäßigung vertheidigte er seine Kriegskameraden, erklärte dabei aber, daß das Dekret, welches die Bildung dreier Freiwilligen Divisionen vorschreibe, eine unzureichende Maßregel sei. Hierauf nahm Nino Bixio, derjenige Garibaldi'sche General, der an Umsicht der überragende ist, das Wort, um in einigen ergreifenden Sätzen zu Vergeben und Vergessen, zur Eintracht und Einmüthigkeit zu ermahnen. Das Haus zollte diesen edlen Worten eines bewährten Patrioten lebhaften Beifall und Cavour, der nun das Wort ergriff, nahm Bixios Mahnruf mit Freuden an und ertheilte die Erklärung, er übergebe hiermit der Vergessenheit den Zwischenfall in dieser heutigen Sitzung. Alsdann sprach der Ministerpräsident über die Wehrhaftmachung der Nation, und empfahl schließlich dem Hause die Inbetrachtnahme des betreffenden Garibaldi'schen Antrages. Garibaldi berichtigte einige thatsächliche Gegenstände, die Cavour berührt, sprach und legte alsdann seine Ueberzeugung aus, daß Cavour das Vaterland liebe. Schließlich gab er den Wunsch zu erkennen, daß er das Freiwilligen-Heer im Süden reconstituiren möchte. Mehrere Tagesordnungen wurden gestellt, indeß waren die Abgeordneten so erregt, daß es zu keinem Beschlusse kam. Die Discussion wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. (S. Depeschen).

— Aus Messina schreibt man der „Italia": „Es landen hier alle Ungarn, die sich in Italien für eine Expedition organisiren, welche ihrem Vaterlande seine Nationalität und seinen alten Glanz wiedergeben soll. Dies erklärt auch die Fahrt eines Packetboots „Languedoc", das mit einer Ladung Gewehre von Antwerpen und Torbay hierher kommt und bereits die Straße von Gibraltar passirt hat."

Rußland und Polen.

Warschau, 19. April. (Schl. Z.) Das Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Se. k. k. Majestät hat Allerhöchst zu befehlen geruht, den Beamten im Königreiche, die in Folge der gegenwärtigen Umstände die Entlassung aus dem Dienste nachsuchen, oder, kein Vertrauen verdienend, entlassen werden, bis auf weitere Verfügung keine Emeritalpension zu verleihen, was zur Warnung bekannt gemacht wird." Hieraus ergiebt sich zugleich ganz deutlich, daß die Regierung selbst ihrer bezahlten Beamten nicht mehr ganz sicher ist und dieselben durch Zwangsmaßregeln zu halten suchen muß. — Warschau hat immer noch das Aussehen einer mit Sturm eroberten Stadt. Vor dem Schlosse stehen Kanonen aufgepflanzt, deren Mündungen gegen die Straßen zu gerichtet sind, Tausende von Soldaten lagern in Feldbaracken und Zelten auf dem Schloßplatz, dem Sächsischen, dem Alexanderplatz, an der Weichsel und an anderen Orten, und auf Schritt und Tritt begegnet man bei Tag und Nacht Patrouillen. Wozu doch so viel kriegerischen Apparat und Druck in einer wehrlosen Stadt? Nachdem an die Militärbehörden viele wohlbegründete Klagen über Beschimpfungen und andere Unbilden von Seiten des Militärs gegen Civilisten, namentlich gegen Studenten der hiesigen Academie, ja sogar gegen Frauen, eingelaufen waren, soll die Armee strenge Verhaltungsbefehle erhalten haben, und in der That hört man seit einigen Tagen nicht mehr von so vielem Unfug und Reibungen. — Immer mehr stellt es sich leider heraus, daß die Zahl der unschuldigen Opfer größer ist, als man anfänglich glaubte. Man hoffte, daß die Vermißten noch in den Spitälern, oder in Verstecken, oder auch unter den Arretirten auf unserer Citadelle und in den Festungen Modlin und Zamosc zu finden sein würden: viele wurden leider nicht wiedergefunden! Dagegen hat die Weichsel bei Modlin sechs Leichen ans Land getrieben, worunter zwei Frauen, die von allen Kleidern entblößt waren, drei Männer und ein eilfjähriger Gymnasialschüler, noch in seiner Schuluniform. Noch an anderen Orten soll man ähnliche Entdeckungen gemacht haben. Freilich wird man keine Augenzeugen von den Weichselufern vernehmen, doch die Zeit wird Alles an das Licht bringen.

Warschau, 18. April. Der Fürst-Statthalter hat das Schloß Belvedere bezogen und Graf Wielopolski ist nach dem k. Schlosse übergesiedelt. — Die Unterhandlungen mit Zamoyski und Ostrowski wegen Eintritts in den Staatsrath sind fruchtlos geblieben. Die militairischen Maßregeln dauern nach wie vor fort.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 22 April

* Wie es heißt, ist in diesen Tagen beim hiesigen Provinzial-Steuer-Directorium ein Rescript des Herrn Finanzministers in Betreff der zollamtlichen Behandlung des Transito-Getreides eingetroffen, nach welchem den Vorstellungen der Kaufmannschaft in mehreren wesentlichen Punkten Folge gegeben werden soll. Wir wollen nur wünschen, daß diese Nachricht Bestätigung finden möge.

* In der heutigen Sitzung hat der Magistrat den bisherigen Königl. Marinewerft-Magazin-Verwalter Dormann mit 10 gegen 5 Stimmen zum Lazareth Ober-Inspector erwählt.

— Die Betriebseinnahme auf der Ostbahn im Monat März ist gewesen: a) Strecke Frankfurt, Danzig, Königsberg: 223,495 Thlr. also 13,209 Thlr. (5%) weniger als im vorigen Jahre. b) Königsberg-Eydtkuhner Strecke: 36.998 Thlr. Auf sämmtlichen preußischen Bahnen hat die Einnahme im vori-Monat nur eine Höhe von 3,095,781 Thlr. erreicht, was nach Abzug der Einnahme der im vorigen Jahre noch nicht dem Betrieb übergebenen Strecken einen Mindereretrag von 30,379 Thlr. (1,01%) 45 Thlr. pro Meile gegen den März 1860 ergiebt.

* Die Felder in unserer Umgegend haben durch die starken Nachtfröste erheblich gelitten. Die Roggenpflanze hat ein schwarzes Ansehen bekommen, und die Oelsaaten kranken sehr. Der Weizen widersteht bei seinem geringen Entwickelungsstadium noch am Besten den rauhen Witterungsverhältnissen.

*Nach dem fünften Jahresberichte des Vereins zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke und Kunstdenkmäler Danzigs war der Kassenbestand desselben am 26. März 1860 407 Thlr. 2 Pf.; hierzu kamen an Jahresbeiträgen von 84 Mitgliedern 85 Thlr., so daß sich die Gesammteinnahme des verflossenen Jahres auf 492 Thlr. 2 Pf. stellt. Die Ausgaben im Laufe des Rechnungsjahres 1860—61 betrugen 37 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. somit verblieb am 26. März d. J. ein Kassenbestand von 454 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. An demselben Datum zählte der Verein 84 Mitglieder; im Laufe des Jahres starb 1 Mitglied, 2 schieden aus. Als nächstes Ziel der Vereins-Bestrebungen bezeichnet das Comite:

1) Die würdige Herstellung des Hochaltars in der Marienkirche, dessen höchst kunstvolles Schnitzwerk noch immer seiner früheren reichen Umgebung entbehrt, welche die ganze Breite des Hauptschiffes ausfüllte; — 2) den Wiederaufbau des architektonisch so nothwendigen Thürmchens auf der Hauptwache, nebst der Wiederaufstellung des heil. Georg darauf.

Auf eine kürzlich an das Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten gerichtete Eingabe hofft der Verein auf baldigen günstigen Bescheid, der die in etwas bedrohte Stellung desselben vollständig sichern und seiner Thätigkeit einen neuen Aufschwung verleihen wird.

** Am Sonnabend Nachmittag schleppte der Dampfer „Hecla" die Bark „Mentor" von Barth, Capt. Barow vom Holm nach Fahrwasser, und gerieth die Bark an der Kalkschanze in Collision mit den dort liegenden Schiffen „Paul Friedrich" von Wismar, Capt. Kreplien, welchem das Heck, Schanzkleidung und Steuer beschädigt wurde, und „Friedrich Wilhelm IV." von Danzig, Capt. Rasch, welchem eine Pardune riß und die Wanten beschädigt wurden. Die Bark hat einen Krahnbalken verloren und ist am Bug beschädigt. Alle drei Schiffe müssen repariren.

Königsberg, 21. April. (K. H. Z.) Morgen findet die feierliche Eröffnung der russischen Eisenbahn von Kowno nach Wirballen zum Anschluß an die diesseitige Bahn statt. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Eichmann hat eine Einladung, der Eröffnungsfeier beizuwohnen, erhalten und wird derselben jefalls Folge geben.

* Königsberg, 21. April. Der Eigenthümer der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" hat auf die an ihn gerichtete Adresse einer vor einigen Tagen stattgehabten Versammlung einer großen Anzahl hiesiger Bürger, in welcher, wie wir bereits berichtet haben, verschiedene Forderungen ausgesprochen worden, welche die Nothwendigkeit einer Aenderung der Haltung der genannten Zeitung motiviren, folgende Antwort dem betreffenden Comité zukommen lassen: „Geehrte Herren! Sie haben in dem Vorstellen vom 18. April a. c., mir zugegangen am 19. huj., mich ersucht, Ihre unter 6 Nummern aufgestellten dringenden Wünsche einer reiflichen Erwägung zu unterziehen und mich aufgefordert, binnen 3 Tagen Ihnen die Gewährung Ihres Gesuches zuzusichern. So gern ich bereit bin, die Wünsche der Abonnenten und Leser meiner Zeitung zu erfüllen, sobald ich mich von der Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit dieser Wünsche überzeugt habe, so wenig kann ich ein Recht der Abonnenten und Leser meiner Zeitung anerkennen, von mir die Gewährung Ihrer Forderungen binnen einer mir gestellten präclusivischen Frist zu verlangen. Ich werde die in dem Vorstellen vom 18. April c. mir vorgetragenen dringenden Wünsche einer reiflichen Erwägung unterziehen und wird die Haltung meiner Zeitung in den nächsten Quartalen documentiren: wie weit ich den an mich gestellten Forderungen Rechnung getragen habe.

Königsberg, 20. April 1861. H. Hartung."

* Dem Superintendenten Schlackowsky zu Schaacken im Landkreise Königsberg ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Tilsit, 21. April. (T. Z.) Nachdem der Herr Handels-Minister die Ausführung der Vorarbeiten zu einer Eisenbahn von Insterburg über Tilsit nach Memel kürzlich angeordnet hatte, kamen bereits am 18. der Eisenbahn-Director der Ostbahn, Hr. Löffler, der Eisenbahn-Bau-Inspector Hr. Lange und der Eisenbahnbaumeister Hr. Schulze hier an, um den Uebergang der Bahn über den Memelstrom zu ermitteln. Am 19. besuchten dieselben zuerst die hiesigen Trajektstellen an der Memel, dann die Ußlenkies und die Kurmeßerisbrücke und nahmen Einsicht von der Inundation des Memelthals längs der Mikieter Chaussee. Sodann wurde von

Ballgarden aus südlich vom Teich der Weg bis zur Königsberger Chaussee verfolgt und Nachmittags nach Ragnit gefahren; später begab man sich auf die Höhen an der Memel unterhalb Tilsit. Hierauf wurden noch die Höhen bei Jakobsruhe besucht und endlich am 20. noch die Niederung bereist, um das Terrain dort zu besichtigen, weil sich die Bahn auch durch die Niederung mit einem Uebergange bei Jedwilleiten über die Gilge und sodann bei Kartzewischen über den Rußstrom nach Memel führen läßt. So viel verlautet, sollen nun mehrere Nivellements ausgeführt werden, um den geeignetsten Uebergang über den Strom festzustellen. Sodann sollen die vollständigen Projekte aufgestellt und veranschlagt werden. Somit wäre ein erster Hauptschritt in dieser für Tilsit so wichtigen Angelegenheit geschehen, und es läßt sich voraussetzen, daß die Vorarbeiten möglichst rasch und so gefördert werden, wie es die Dringlichkeit der Lage erfordert.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 46 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	96	96
loco	46 7/8	46 1/2	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	83 1/2
Frühjahr	45 3/4	46	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 1/2
Mai-Juni	45 3/4	46	4 % Pos. Pfandbr.	89	—
Spiritus, loco ..	19 7/12	19 5/6	Franzosen	125 3/4	124
Rüböl April ..	10 11/12	10 7/8	Nationale	51 1/4	50
Staatsschuldscheine	87 3/8	87 3/8	Poln. Banknoten	86 1/4	86 1/2
4½ % 56r. Anleihe	102	101 7/8	Petersburg. Wechs.	—	94 1/4
5 % 59r. Pr. Anl.	106	105 7/8	Wechselc. London	—	6. 18 1/2

Fondsbörse animirt.

Hamburg, 20. April **Getreidemarkt. Weizen** loco etwas mehr Frage, ab Auswärts stille. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg pr April 72 vergebens geboten, auf 74 gehalten. **Oel** Mai 23¾, Oktober 25—24¾. **Kaffee** ruhig. **Zink** fest.

London, 20. April. Börse flau. Silber 61⅜. Wetter schön. **Consols** 91⅞. 1 % **Spanier** 41¼. **Mexikaner** 23¼. **Sardinier** 80½. 5 % **Russen** 101. 4½ % **Russen** 90½.

London, 20. April. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 15 Fl. 45 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 6¾ ß.

London, 20. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,295,215, der Metallvorrath 13,132,203 £.

Liverpool, 20. April. **Baumwolle:** 8000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest. Orleans 7 5/16, Upland 7 9/16.

Paris, 20. April. **Schluß-Course:** 3 % Rente 68,30. 4½ % Rente 95,30. 3 % Spanier 47¼. 1 % Spanier 41¼. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 473. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 671. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 22. April. **Bahnpreise.**

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100—102½—105/10 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117—118—122—123/24℔ nach Qual. von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer u. leichter 56 55—50/48 Sgr. pr 125℔ nach Qual. mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.

Erbsen von 47½/52½—55/57½ Sgr.

Gerste kleine 97/100 102 106/7℔ 35 36 - 37—38/39—44/45 Sgr., große 100/104—108—110/112 von 40/42 - 44—46/47½ Sgr.

Hafer von 18/22½—26/28 Sgr.

Spiritus heute ohne Zufuhr; 20 Thlr. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: Regen, Schnee und rauhe, kalte Luft. Wind NW.

Am heutigen Markte sind bei mäßiger Kauflust und unveränderten Preisen 205 Lasten Weizen verkauft; 121 bunt fl. 515, 126/7℔ bunt, krank fl. 545, 127℔ hellbunt fl. 560, fl. 570, 129/30℔ desgl. fl. 600, 132℔ gut bunt fl. 640.

Feine Weizen-Gattungen waren am Markte nicht zum Verkauf gestellt.

Roggen 112℔ fl. 288, 120℔ fl. 315, 121℔ fl. 320, 123℔ fl. 324, fl. 330, Alles pr 125℔.

Weiße Erbsen gut zu lassen, 100 Last verkauft und mit fl. 310, 312, 315, 320, 326, 330 nach Qual. bezahlt.

100, 102℔ kleine Gerste fl. 226, 101℔ fl. 234, 104℔ fl. 240.

Wicken fl. 240.

Spiritus ohne Zufuhr.

London, den 19. April. (Begbie, Young & Begbies.) Wir haben in dieser Woche von allen Getreidearten nur mäßige Zufuhren erhalten.

Die wenigen von gutem englischem Weizen heute ausgestellten Proben fanden zu Montagspreisen Nehmer. Nach fremdem Weizen und Mehl hatten wir nicht viel Frage, und Umsätze beschränkten sich auf Kleinigkeiten zu ungefähr früheren Raten.

Gerste war schwer verkäuflich und Preise eher niedriger.

Schöner trockener Hafer ist, bei gutem Begehr, wie am Montag zu notiren, geringere Waare indessen war sehr wenig beachtet.

Bohnen und graue Erbsen hielten sich auf völlig früheren Preisen, gelbe Erbsen aber sind fast unverkäuflich.

Mit schwimmenden Ladungen ist es in dieser Woche stille gewesen, und Preise haben eine weichende Tendenz. Als verkauft wird heute nur eine Ladung Banat-Weizen zu 53s 9d pr 492 ℔, inclusive Fracht und Assekuranz, aufgegeben.

Wolle.

Berlin, 20. April. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft war auch in dieser Woche belebt. Nebst circa 800 Ctr. Kammwollen wurden eben so viel Tuchwollen verkauft, und zwar zu etwas besseren Preisen wie in der vorigen Woche. Die Meinung für den Artikel hat sich indeß nicht gebessert; man erwartet für die Schur niedrigere Preise, und wenn man heute auch etwas mehr bezahlt, so hat das nur darin seinen Grund, daß einige Fabrikanten noch Kleinigkeiten gebrauchen, um bis zu den Märkten auszureichen.

Aus den Provinzen wird berichtet, daß einige Contracte zu 2—4 Thlr. unter v. J. abgeschlossen wurden, daß aber im Ganzen noch wenig gemacht worden ist.

Neufahrwasser, den 20. April, Wind: N-O.

Von der Rhede gesegelt:

G. Tobiasen, Cito,
Larsen, Gefion.

Angekommen:

G. H. Siebers, Treue, Sunderland, Kohlen.

Den 21. April. Wind NO.

Gesegelt:

H. T. Hundt,	Triton,	Bordeaux,	Holz.
B. Stakes,	Deptford,	Sunderland,	Getreide.
C. Larsen,	Rota,	Dublin,	—
C. Schmeer,	Concordia,	London,	Holz.
H. F. Andreas,	Friedrich Gustav,	Liverpool,	—
C. Parlitz,	Colberg,	Stettin,	Güter.
M. Haack,	Argo,	Antwerpen,	Holz.
J. Thiese,	Carl Gustav,	Newcastle,	—
J. L. Madern,	Arthur,	—	—
A. Preuß,	Pauline,	Norwegen,	Getreide.
A. Lotzin,	Friederike,	Suttonbridge,	Holz.
C. Kropp,	Ludwig,	Sunderland,	—
C. Spalding,	Arminius,	Suttonbridge,	—
J. C. Voß,	Königin Elisabeth,	London,	—
H. H. Momsen,	Ludwig,	—	Getreide.
F. W. Redmann,	Johanna Emilie,	—	Holz.
L. Leithoff,	Franz Böttcher,	—	Getreide.
H. Rahnert,	Friederike,	Newcastle,	Holz.
T. Jahnke,	Johann Heinrich,	Milford,	Holz.
P. Vick,	Helene,	Amsterdam,	—
C. L. Krohn,	Mittwoch,	Grimsby,	—

J. Emery,	Sir John Easthope,	London,	Getreide.
H. C. Haraldsen,	Morgenstund,	Flensburg,	—
C. F. Schöngrün,	Janus,	London,	Güter.
S. Svoensen,	Pilen,	Norwegen,	Getreide.
J. Niemann,	Auguste Charlotte,	Grimsby,	Holz.
B. Bieles,	Hermana, } von der Rhede.		
C. Bolwin,	Bernhard, }		
R. Taylor,	Matfin,	Fischerow,	Holz.
J. Kleist,	Caroline Henriette,	Fischerow,	Holz.

Angekommen:

U. Jonassen,	Rogland,	Stavanger,	Ballast.
A. Tönnesen,	Flora,	Farsund,	Heringe.

Den 22. April. Wind N.

T. Williams,	Sunbeam,	Travemünde,	Ballast.
W. Parkinson,	Kellve,	Hartlepool,	Kohlen.
H. Boje,	Peters Minde,	Grangemouth,	—
T. Bloema,	Ilbiena,	Amsterdam,	Schienen.
L. A. Larsen,	Concordia,	Flekkefjord,	Heringe.
W. H. Kamphuis,	Dankbarheid,	Liverpool.	Stückgut.

Ankommend:
1 Bark, 3 Briggs, 1 Schooner.

Frachten.

Danzig, 22. April. Grimsby 15s 6d pr Load □Sleeper. Humber 3s 3d, oder Kohlenhäfen 2s 6d, oder Firth of Forth 2s 9d pr Quarter Weizen. Tyne Dock 13s 6d pr Load Balken und □Sleeper. Newcastle 2s 7½d, Dublin 4s pr Quarter Weizen. Mac Duff 21s pr Tonne Knochen. Amsterdam, oder Groeningen, oder Harlingen, oder Rotterdam 19 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Flensburg 12 ßl. Hbg. Bco., Skiew 16 ßl. Hbg. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, den 20. April.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141 1/8	141 1/8	Paris 2 Mon.	79 1/8	79
do. do. 2 Mon.	140 5/8	140 1/2	Wien öst. Währ. 8T.	66 1/8	65 7/8
Hamburg kurz	150 1/8	150 1/8	Petersburg 3 W.	94 1/4	94
do. do. 2 Mon.	149 7/8	149 1/2	Warschau 90SR. 8T.	86 1/8	85 7/8
London 3 Mon.	6. 18 3/8	6. 18 3/8	Bremen 100 Thlr. G. 8T.	109 3/8	108 7/8

* **Danzig**, 22. April. London 3 Mon. 6. 18½ B., 6. 18 G. Hamburg 2 Mon. 149⅞ Br., 149⅞ bez. Amsterdam 2 Mon. 140½ B., 140½ bez. Staatsschuldscheine 87½ B. Westpreuß. Pfandbr. 3½ % 84 B. Preuß. Rentenbriefe 96 Br., 95½ G.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Belag für die Behauptung: der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig.*)

Das Steuergesetz vom 30. Mai 1820 bestimmt für Mühlen in mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten, es mag die zur Mühle gebrachte Post Körner so groß sein wie sie will, so darf jeder einzelne Mahlzettel nebst Quittung nicht über 24 Centner, — und nicht unter ¼ Centner ausgestellt werden.

Das heißt, bringt beispielsweise der Mahlgast 50 Centner Körner zur Mühle, so erhält die Post zwei Mahlzettel à 24 Centner, und einen über 2 Centner.

Dies hinderte bisher nicht, daß zwei-, dreihundert Centner Körner in einer Post verwogen, wie sich von selbst versteht, ein und demselben Deklaranten gehörig, — mit den dazu nach Vorschrift erforderlichen Zetteln versehen, — als eine Post vermahlen, — und als ein Ganzes wieder in Mehl und Klei zurückgewogen werden konnte.

Nachdem der § 9 des angeregten Steuergesetzes auf vorstehende Weise gedeutet und 41 Jahre zur Ausführung gekommen ist, — ergeht unterm 13. d. M. eine Verfügung des hiesigen Königl. Hauptzollamts an die Königl. Steuer-Assistentur der großen Mühle, wonach die §§. 9 und 11 des Steuergesetzes vom 30. Mai 1820 einer ganz andern Deutung unterliegen.

Es soll nach vorerwähnter Verfügung eine Quantität Körner, sobald sie über 24 Centner ist, nicht mehr als eine Post betrachtet werden; — der Deklarant ist gehalten, daß, wenn er ein Quantum von angenommen 150 Centnern Körner zur Mühle bringt, vom 1. künftigen Monats ab folgendes Verfahren einzuhalten.

Er hat die Aufgabe, erwähnte 150 Centner, in soviel kleinen Posten zur Waage zu stellen, daß jede einzelne nicht über 24 Centner und nicht unter 3 Centner beträgt.

Nachdem die abgezweigte Post verwogen, bezettelt, versteuert ist, wird sie in die Mühle gefahren, dann wird die zweite, dritte u. s. w. auf gleiche Weise behandelt und dasselbe Verfahren eingehalten, wie mit der ersten.

Der Müller soll dagegen die Verpflichtung haben, jede einzeln eingewogene Quantität Körner, als eine für sich allein abgeschlossene Post zu vermahlen. —

Jede einzeln gewonnene Post Mehl und Kleie soll dann ferner bei Abfuhr aus der Mühle separat als ein Ganzes zur Waage gestellt werden und ergiebt sich hierbei — außer der feststehenden Verstaubung, — eine größere Differenz mehr oder weniger wie 6 Pfund pro Post, so kann oder soll nach den bestehenden Bestimmungen der betreffende Beamte hieraus einen Defraudationsprozeß herleiten. —

Wie zeitraubend ein solches Verfahren für den Müller, wie für den Mahlgast ist, muß Jedem einleuchten, und daß Zeitverlust Geldverlust für den Gewerbtreibenden ist, wer wollte das bestreiten?

Dieser Verlust an Zeit ist aber der geringste Nachtheil, welcher aus dieser Maßregel dem Müller wie dem Mahlgast erwächst, wenn man erwägt, daß es bei einer großartigen Mühlenanlage wie die unsrige, und bei einer vorhandenen frequenten Müllerei, ein Unding ist, jede kleine Post genau so abzumahlen, daß bei der Auswage des Gemahlenen nicht eine größere Differenz wie 6 Pfund sich herausstellen solle, — dann ist aber der Conflict mit der Steuerbehörde permanent.

Abgesehen aber auch hiervon, so steht es notorisch fest, daß, soll der Müller der Verfügung des Königl. Haupt-Zoll-Amts nachkommen, — er mit derselben Wasserkraft, den gleichen Mahlgängen, — und in derselben Zeit, — nicht viel mehr wie die Hälfte soviel vermahlen kann, als wenn es ihm gestattet ist, eine Post von mehreren Lasten als eine ganze zu betrachten und zu vermahlen.

Der allergrößte Nachtheil, welcher aus dieser Anordnung für den Mahlgast, den Bäcker erwächst, besteht darin, daß es bei der besten Mühlenanlage dem Müller nicht möglich ist, im Verhältniß so viel feines, gutes zum Verbacken geeignetes Mehl aus einer so kleinen Post zu liefern, als wenn er fünf oder sechs derartige kleine Quantitäten als ein Ganzes vermahlen kann.

Dies sind keine Theorien, sondern feststehende nicht wegzuleugnende Thatsachen, die Jeder erkennen wird, der sich nur die geringste Mühe giebt, den Betrieb einer Mühle annähernd kennen zu lernen.

Steht aber der angeführte Nachtheil fest, — wer ist dann bei dieser Maßnahme, wenn sie zur Geltung kommt, der leidende Theil?

Wer wird dem Müller die nutzlose Vergeudung seiner Zeit, seiner Werke und seiner Wasserkraft bezahlen?

Wer ersetzt dem Bäcker den Verlust an gutem, brauchbaren Mehl?

Schließlich das steuerzahlende und consumirende Publikum.

Daß die Mahl- und Schlachtsteuer eine drückende, den allgemeinen Verkehr hindernde, und gleichzeitig eine demoralisirende ist, darüber sind die Behörden wie die Betheiligten einig. Darum scheint es uns eine der vornehmsten Aufgaben der betreffenden Steuerbehörden zu sein, jede zwecklose Control-Maßregel, wodurch das Geschäft erschwert, zu vermeiden; am allerwenigsten darf aber durch derartige Maßnahmen das allernothwendigste Lebensmittel, das Brod, zwecklos vertheuert werden. —

Dies hat der Gesetzgeber auch erkannt, denn der § 9 des Gesetzes vom 30. Mai 1820, auf Grund dessen die zeitige Verfügung des Königl. Haupt-Zoll-Amts vom 13. d. Mts. basirt sein kann, sagt wörtlich:

„Ueber das Gewicht von 24 Centner und unter dem Gewicht von ¼ Centner wird ein Zettel auf Körner nicht ausgefertigt; wer gleichzeitig mehr als 24 Centner zur Mühle bringt, muß daher mehr Zettel nehmen. — Wer gleichzeitig über drei Centner bis 24 Centner zur Mühle bringt, kann nach seiner Wahl mehr Zettel nehmen, — den einzelnen Zettel nicht unter drei Centner."

Im § 11 desselben Gesetzes heißt es ferner: „Dasjenige Getreidequantum, worauf ein Zettel lautet, muß zusammen zur Waage und zur Mühle, und das Mehl oder Fabrikat daraus aus der Mühle und zur Waage gebracht werden." —

Diese beiden §§, die heute nach jener Verfügung des Königl. Haupt-Zoll-Amts für Müller, Bäcker und Publikum zu deren Nachtheil gedeutet werden, sind vom Gesetzgeber unzweifelhaft lediglich im Interesse der Betheiligten gegeben worden. Beide §§ bestimmen nur, die Quantität Körner, worauf ein Zettel lautet, darf nicht getrennt zur Mühle kommen, und ebensowenig getrennt aus der Mühle als Gemahlenes entnommen werden, dies ist zur Festhaltung der Controle eine unabweisbare Nothwendigkeit, verbieten aber keineswegs, daß wenn die verschiedenen Posten bis 24 Centner ein und demselben Deklaranten gehören, daß diese gemeinsam verwogen als ein Ganzes zur Mühle gebracht, und als ein Ganzes vermahlen und wieder zurück gewogen werden können, — wenn nur die einzelne Post, worauf ein Zettel lautet, nicht getrennt wird.

Der § 9 spricht für vorstehende Behauptung, denn er sagt ja wörtlich, wer gleichzeitig mehr wie 24 Centner zur Mühle bringt, muß mehr Zettel nehmen, hiermit schließt der Passus ab. —

Also der Deklarant bringt gleichzeitig mehr wie 24 Ctr., nimmt mehr Zettel, dies zerstückelt ihm aber nicht die Post, und seine Verpflichtung ist erfüllt.

Der § sagt ferner, wer über 3 Centner bis 24 Ctr. zur Mühle bringt, kann nach seiner Wahl mehr Zettel nehmen, sagt aber keineswegs, daß es dann aufhört, eine Post zu sein.

Daß diese beiden §§ zur freien umgehenden Bewegung, und lediglich im Interesse für den Mahlgast, seiner Zeit in das Gesetz aufgenommen worden sind, liegt klar am Tage, wenn man auf die Zeit zurückkommt, wo das Gesetz gegeben wurde.

Die Müllerei lag derzeit in der Kindheit, der Müller konnte nur in seltenen Fällen bestimmen, wann das Mehl fertig sein würde; — damit aber einerseits das Steuerinteresse durch die Controle-Bezettelung gewahrt, andererseits aber, wenn durch ein mangelhaftes Wasser, oder aus anderen Ursachen der Müller verhindert wurde, die auf einmal zur Mühle gebrachte ganze Post rechtzeitig fertig zu machen, konnte von der Post soviel abgezweigt werden, wie ein oder zwei Zettel betragen. Hiernach war es bisher den Mahlgast gestattet, so viel Gemahlenes von der Post zu entnehmen, wenn durch das entnommene Quantum ein oder zwei Mahlzettel erledigt wurden, — hierdurch wurde in Ausnahmefällen der Müller durch die Controle im Betriebe nicht gehindert, und der Mahlgast, soweit die Verhältnisse es gestatteten, zufrieden gestellt.

Wäre dies nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen, so konnte es unmöglich im § 9 ferner heißen: ist die Post 24 Ctr. groß, so hat der Mahlgast das Recht zu bestimmen, und die Steuerbehörde hat hiernach selbstverständlich die Pflicht, soviel Zettel zu geben, wie der Mahlgast verlangt, nicht aber unter drei Centner.

Hieraus geht zur Genüge hervor, daß die vielfältige Bezettelung einer großen Post lediglich im Interesse des Mahlgastes und des Müllers angeordnet worden ist. Daß es zur Vereinfachung der Controle im Steuerinteresse wünschenswerth sein muß, daß eine Post, selbst wenn sie drei- bis vierhundert Centner groß ist, nur einen Mahlzettel mit Vermerk der Sackzahl haben müßte, liegt auf der Hand.

Findet nun die Königl. Steuerbehörde, daß bei der heutigen Construction der Mühlen, bei den an allen Orten vorhandenen Mehlhandlungen, eine solche Rücksichtsnahme gegen Müller und Mahlgast, wie sie bei Emanirung des Gesetzes vom Jahre 1820 dem Gesetzgeber nothwendig erschien, heute nicht mehr an der Zeit ist, und es in ihrem Interesse liegt, daß jede Post auch nur einen Zettel hat, — dann hebe sie die Bedingung auf, daß nicht mehr wie bis 24 Ctr. auf einem Zettel declarirt werden dürfen, und überlasse es Müller und Mahlgast, wie viel er declarirt, da wir davon überzeugt sind, daß nur großer Diensteifer, strenge nach dem Buchstaben des Gesetzes im Interesse der Steuer zu handeln, zu dieser Maßnahme des Königl. Hauptzollamtes die Veranlassung gegeben hat. — Da wir aber auch davon überzeugt sind, daß es nicht in der Absicht des Haupt-Zollamtes liegt, durch nutzlose Formalitäten unabsehbaren Nachtheil für den Gewerbebetrieb des Müllers und Bäckers und hauptsächlich für das hierbei betheiligte Publikum herbei zu führen, so steht zu erwarten, daß auf ein desfallsiges Gesuch der hiesigen Müller und Bäcker an die Königl. Provinzial-Steuer-Direction die Zurücknahme der Verfügung des Haupt-Zollamts vom 13. dieses erfolgen wird.

R.

*) Wir werden ersucht, folgenden eingesandten Artikel im Interesse vieler Betheiligten zu veröffentlichen. D. R.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Kries von einem gesunden Mädchen zeigt hiedurch ergebenst an.

Rottmansdorf, 21. April 1861.

H. Meyer.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, den 23. April 1861, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Wahl eines Bezirks-Vorstehers. — Geschäfts-Instruction für den Stadtbibliothekar. — Controllirung des städtischen Pensionswesens. — Erleuchtung des Stadtverordnetensaales durch Gas. — Bebauungsplan ꝛc für die Vorstadt Neufahrwasser. — Baggerung des Schäfereischen Wassers und des Zimmergrabens. — Verpachtung der Parcelle No. 20 des Olivaer Freilandes. — Concessionsgesuche. — Reallasten-Ablösungen. — Niederschlagung von 2 Rt. überhobener Miethssteuer. Erstattung von Stromgeld. — Niederschlagung von 9 Rt. 26 Sgr. ausgefallenen Fischereizinses. — Bewilligung: 1) von 9 Rt. zu Sicherheits-Reparaturen an Bleihofsgebäuden; 2) von 50 Rt. zur Vertilgung von Raupeneiern; — 3) von 46 Rt. 26 ,, 3 ₰ Beleuchtungskosten für die Telegraphen-Stationen der Feuerwehr; — 4) von zus. 9 5 Rt. 9 Sgr. 2 ₰ zum Etat der Feuerwehr pro 1861; 5) von 140 Rt. zur Reparatur resp. Aufräumung der Keller unter den Artillerie-Pferdeställen auf Pfefferstadt; — 6) von 250 Rt. Zuschuß für das diesjährige Sommerturnen. — 7) von 200 Rt. zur Restauration eines Gemäldes im Artushofe und Bewilligung des grünen Thor-Saales für die Herren Maler. — 8) von 50 Rt. 2 Sgr 6 ₰ für Erleuchtung ꝛc. der Normaluhr; — 9) von noch 60 Rt. zum Bau des Grundbrunnens im schwarzen Meer; 10) von 116 Rt. zum Erweiterungsbau der beiden Brücken zwischen dem Schützenhause und Irrgarten, und einer Summe zum Setzen von Prellpfosten. — Verpachtung der sog. gr. Heubuder Kampe. — Rayon-Bestimmungen. — Prüfung der Verwaltungs-Rechnung der hiesigen Pauperschulen pro 1860 — Betriebs-Bericht der städtischen Gasbeleuchtungs-Anstalt pro März cr. und 3. Quartal 1860/61 — Aufstellung von Schaubuden, Circusgebäuden ꝛc. auf dem Holzmarkt. — Kontrakt wegen Pumpenbohrerarbeiten. — Kündigung des Straßenreinigungs-Kontrakts.

Nicht öffentliche Sitzung.

Gehaltserhöhung eines Beamten. — Mittheilung des Landtags-Deputirten Commerzien-Rath Behrend.

Danzig, den 18. April 1861.

Walter.

„Die Subhastation des Michael Liedtke'schen Grundstücks, Buchholz No 7. ist aufgehoben und fällt daher der am 3. Juni cr. anstehende Lizitations-Termin fort."

Schlochau, den 10. April 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Ueber den Nachlaß des am 16. Januar d. J. in Skarszewo verstorbenen Gutspächters Ernst Volkmann ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher sämmtliche Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

1. Juli d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 19. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schwetz, den 13. April 1861.

Königl. Kreisgericht,
Erste Abtheilung. [4189]

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging ein:

Die Orleans gegen die Napoleoniden.

Brief über die Geschichte Frankreichs von **Heinrich von Orleans, Herzog von Aumale.**

Preis 5 Sgr.

UNION.

See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Zur Annahme von Anträgen zur Versicherung gegen **Seegefahr**, sowie gegen **Stromgefahr**, empfehlen sich

Alfred Reinick, Haupt-Agent, Hundegasse No. 90.

Kasimir Weese, Agent, Hundegasse No. 82. [3941]

Dampfbootgelegenheit für Passagiere von Swinemünde nach Lübeck (Hamburg)

mit den Räderdampfern „Hansa" und „Riga und Lübeck" **jeden Montag Morgen von Swinemünde.** Passage-Preis I. Caj. 6 Rt., II. Caj. 4½ Rt., auf Deck 3 Rt. pro Person excl. Beköstigung.

Nähere Auskunft ertheilen

J. C. F. Thomsen in Swinemünde. **Heinr. Kühr** in Stettin, Frauenstr. 11/12.

Mattenbuden Nro. 9 ist ein möbl. Saal nebst Kabinet zu vermiethen.

Den Empfang sämmtlicher von mir persönlich eingekauften

Manufactur-, Putz- & Mode-Waaren

für die Frühjahr- und Sommersaison erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen.

E. Fischel.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen empfehle ich mein reich sortirtes Lager von schwarzem Taffet und glatten und brochirten Mull's, wie auch eine große Auswahl weißer und schwarzer Tücher und Mantillen zu sehr billigen Preisen.

E. Fischel.

Frische Rübkuchen

empfiehlt frei ab den Bahnhöfen zwischen Hohenstein und Warlubien à Ctr. 2 Thlr.

[4116] **R. Bäcker** in Mewe.

Von prima Flottholz haben eine Parthie auf hier schwimmend u. offeriren davon zum billigen Preise Carl Treitschke & Co., Hundeg. 24.

Rothen und **weißen Kleesamen, Thymothee** und andere Sämereien, offerirt billigst

W. Wirthschaft,

[4145 Gerbergasse No. 6.

Thorner Säemaschinen, amerik. Pflüge, kleine Häckselmaschinen sind vorräthig Wallgasse 7, nahe der Mottlauer Wache.

[4111] **C. Laechelin.**

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[4170] **J. G. Domansky Wwe.**

Zum Verkauf od. zur Verpachtung

eines **Torfbruchs**, circa 3 Morgen groß, ½ Meile vom Elbinger Bahnhof, und von der besten Qualität, ist ein Licitationstermin auf den **25. April cr.** im Gasthof zu Damerau bei Elbing anberaumt, wozu Reflectirende ergebenst eingeladen werden.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von der Jopengasse 41 nach meinem Hause

Jopengasse 62,

vis à vis dem Intelligenz-Comtoir,

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, erlaube ich mir die ergebene Bitte, auch für die Zukunft mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jopengasse 62. **Rudolph Hein,** Jopengasse 62.

Schuhmachermeister. [4171]

Der anerkannt vorzügliche Stettiner Portland-Cement ist in Danzig nur allein zu kaufen bei J. Robt. Reichenberg,

[3540] **Fleischergasse No. 62.**

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Unsere zweite Ladung neuen weissen Amerikanischen Pferdezahn-Mais erwarten wir in einigen Tagen.

Karkutsch & Co.,
Stettin.

Deklarations-Scheine für Privat-Lager für die Herren Kaufleute sind in der Lithographischen Anstalt von **A. de Payrebrune**, Hundegasse 52, vorräthig.

Feine Lederwaaren als: Album's, Visitenkarten-Albums, Schreib-, Zeichnen- und Noten-Mappen, Notizbücher, Brieftaschen, Cigarren-Etui's, Portemonnaies und Beutel in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Den Herren Schützen und Jagdliebhabern

empfehle mein gut sortirtes Lager aller Gattungen Waffen, neuester Erfindung, neueste und beste Gattung **Lefaucheur-Doppelflinten**, von hinten zu laden, mit ausgezeichnetem Schuß, Gußstahl-Büchsen mit schöner Garnirung, **Revolver** neuester Gattung und alle andern Waffen, schönste Jagdzeuge in Leder ꝛc., **Pulverhörner** mit neuester bester Mechanik und schönster Ausstattung, verschiedene **Jagdflaschen** mit Trinktassen, alle Arten Wildlocken ꝛc., engl. **Pulver** in Papier und Blechbüchsen, engl. Bleischroot 1-, 2-, 6-, 8-, 10facher **Zündhütchen**, und werden alle Reparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt bei

C. Hess, Breitgasse 93.

Die erwartete Sendung des **Hoff'schen Malz-Extracte und Kraft-Brust-Malz (Vis cerevisia)** ist eingetroffen. **J. Grünwald,** Hundegasse 96.

Engl **Kürzersägen** in vorzüglich guter Sorte empfiehlt billigst

Rudolph Mischke,

Langgassen und Gerbergassen-Ecke.

Eine große Auswahl von **Copirpressen** und **Copirtische, Trocken- und Blaustempel-Maschinen** ohne Farbe und Stempel-Leinwand, **(ganz neu)** stehen zur gefälligen Ansicht bereit in der Comptoireffecten-Handlung von

A. de Payrebrune, Hundegasse 52.

Neuschateller Anlehensloose,

mit welchen man nie verlieren, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November statthabenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Frcs. 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Frcs. 11 **erlangen muß**, erläßt unterzeichnetes Handlungshaus à Rt. 3 13 Sgr. per Stück, mit dem Bemerken, daß auf Verlangen, alle durch mich bezogene Originalloose nach der Ziehung wieder zurück gekauft werden, **wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist.** — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Ertheilung gefälliger Aufträge möglichst beeilen.

Rudolph Strauss,

Banquier in Frankfurt a. M.

Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis.

Die

Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin

ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch eine große Anzahl im Walde vertheilter Bergquellen von verschiedenartigem Gehalte und verschiedener Temperatur, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die zugleich anmuthige Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen **und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode.**

J. Viek,

[3103] Arzt und Besitzer der Anstalt.

Für eine größere Holzwaaren-Fabrik wird ein sicherer Mann **als Aufseher** mit 300 Rt. Gehalt und Tantiemen gesucht. Fachkenntniß wird nicht verlangt. — Auftrag: Das **Agentur-Comtoir in Berlin, Philippstraße 18.**

Eine musikalisch gebildete Dame, mit hübscher Singstimme, sucht bei einer anständigen reisenden Sänger-Gesellschaft engagirt zu werden; am liebsten nach dem Auslande. Offerten dieserhalb werden an die Expedition dieser Zeitung unter **S. A.** 4173 erbeten. [4173]

Ein junger verheiratheter Geschäftsmann, welchen die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht in einem Getreide- oder Speicher oder sonstigen andern Geschäft eine Stelle. Näheres Tagnetergasse 2.

C. Albrecht.

Zwei gute Wasserfässer für die Herren Schiffs-Capitaine, stehen billig zum Verkauf Legan, in der Kalkbrennerei, beim Böttchermeister **Miller.**

Ein Sohn anständiger Eltern mit guten Schulkenntnissen versehen, kann sogleich in mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

Riesenburg, den 20. April 1861.

L. Hirschberg.

Im Apollosaale (Pr. Hof.)

Durch den außerordentlich zahlreichen Besuch der letzten Tage bestimmt, beabsichtige ich noch drei Vorstellungen zu geben und findet Dienstag, den 23. die erste statt. 1) Die Entstehung der Erde. 2) Baumonumente Rom's. 3) Landschaften, Farbenspiele und komische Verwandlungen. Billets zu ermäßigtem Preise im Locale, Zimmer 14.

A. Böttcher, Physiker.

Hundegasse 104, eine Treppe, nach vorne, ist eine möbl Stube an einen Herrn sogleich zu verm.

Landw. Schaufest in Pr. Stargardt.

Bei Gelegenheit des

am 7. Mai d. J. in Pr. Stargardt

stattfindenden

landwirthschaftlichen Schaufestes

(cf No. 865 und No. 883 dieser Zeitung) wird durch eine von der Maschinenfabrik der Herren **Hambruch und Vollbaum in Elbing** gestellte **dreipferdekräftige Locomobile u. Dreschmaschine** neuer Construction ein nicht fern von dem Ausstellungsplatze stehender Roggenstaken, welcher von dem Herrn Mühlengutsbesitzer Pieske zu Stargardt gütigst zur Verfügung gestellt ist, ausgedroschen werden, worauf das sich dafür interessirende Publicum aufmerksam gemacht wird.

Das Fest-Comité.

Landwirthschaftl. Verein zu Zoppot.

Freitag, den 26. cr., Nachmittags 5 Uhr,

Sitzung

des landw. Verein in Kreiß' Hotel in Zoppot.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch anzuzeigen, dass er nächsten

Sonnabend, den 27. April,

im

Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord

eine grosse

Musikalische Soirée

veranstalten wird, unter gütiger Mitwirkung der **Frau von Marra-Vollmer, Frau Saemann de Paëz, Frau Director Dibbern, des Frl. Ungar, der Herren Jansen, Winkelmann, M. D. Denecke und K. R. Paris.**

Programm und alles Nähere später.

F. W. Markull.



Nur noch 4 Tage ist die

zoologische Gallerie des G. Kreuzberg

dem geehrten Publikum zur Schau gestellt. Jeden Tag findet eine große Vorstellung mit neuen Abwechselungen statt.

Heute, Montag,

Zweites Auftreten einer jungen 18jähr. Dame aus Schweden.

Dieselbe wird die Ehre haben, dem geehrten Publikum zu zeigen, daß selbst eine Dame es nicht scheut, die schwierigsten Productionen auf dem zu diesem Zwecke erbauten Theater mit den wilden Raubthieren auszuführen.

Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

G. Kreuzberg.

IV. 2. 1. 4. — 3. 6. 9. — 1. 2. 3.

Stadt-Theater in Danzig.

Montag, den 22. April,
(Extra-Abonnement No. 4).
Benefiz für Frau v. Marra-Vollmer.

Die Regimentstochter.

Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
*** Marie — Frau von Marra-Vollmer.

Hierauf:

Ein Stündchen in der Schule.

Vaudeville in 1 Akt von W. Friedrich.

Dienstag, den 23. April.
(Abonnement suspendu).
Benefiz und letzte Gastdarstellung des Herrn Friedrich Haase,
unter gefälliger Mitwirkung der Kaiserlich Russischen Hofschauspielerin Fräulein Elise Schönhoff.

Narziß.

Schauspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.
*** Doris Quinault — Frl. Schönhoff } als letzte
*** Narziß — Herr Haase, } Gastrolle.

Mittwoch, den 24. April.
bleibt das Theater geschlossen.

R. Dibbern.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig

Abfahrt nach:			Ankunft von:		
Berlin . .	5 U. 5 M.	Mg.	Königsberg	8 U. 16 M.	Mg.
Königsberg	9 „ 14 „	„	Berlin . .	11 „ 15 „	Vm.
do.	3 „ 4 „	Nm.	Königsberg	2 „ 22 „	Nm.
Berlin . .	5 „ 25 „	„	do.	7 „ 18 „	Ab.
Königsberg	8 „ 26 „	Ab.	Berlin . .	11 „ 58 „	„

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
21	11½	334,71	+4,9	WSW. windig; bezogen. hüb. Luft, Nachm. Regenschauer.
22	8	331,44	+1,3	N. stürmisch; dicke Luft, Regen.
	12	332,62	+2,7	N. stürmisch; ganz bezogen.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 888 der Danziger Zeitung.

Montag, den 22. April 1861.

Deutschland.

Berlin, 22. April.

— Der Brief des Herzogs von Aumale ist noch immer das Tagesgespräch. Einem Gerüchte zufolge soll der Herzog dem Prinzen Napoleon vorher eine Herausforderung wegen der in seiner Rede gegen die Orleans gerichteten Angriffe zugesandt und sich zu einem Zusammentreffen in der Schweiz erboten haben. Prinz Napoleon habe seine Freunde befragt und dann die Herausforderung abgelehnt. Darauf soll sich die Nachschrift der Broschüre beziehen: „Jedermann werde die Gründe begreifen, welche die Veröffentlichung der Schrift verzögert hätten."

— Die „Neue Preuß. Ztg." schreibt: Das Petersburger Cabinet ist fest entschlossen, in Polen durchzugreifen, und wir können versichern, daß eine Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich stattgefunden hat. In Warschau sollen Briefe weggenommen worden sein, welche in Petersburg stutzig gemacht haben, da deren Verfasser zu den Befreundeten des Palais Royal in Paris (bewohnt vom Prinzen Napoleon) gehören.

— (H. N.) Von Petersburg sollen in den nächsten Tagen neuere, wichtige Entschlüsse der russischen Regierung zu erwarten sein.

— Nach Angabe von Reisenden, die so eben aus dem Süden Frankreichs zurückkehren, sind die Rüstungen in Toulon und Marseille von ungeheurem Umfange.

— Die in einem auswärtigen Blatte enthaltenen speciellen Angaben über die Krönungs- und „Huldigungs"-Feierlichkeiten sind unbegründet. Sicher ist nur, wie schon früher erwähnt, daß das Königspaar Ende Mai nach Königsberg abreisen wird.

— In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde, wie die „B. Z." meldet, gegen eine Minorität von nur 20 Stimmen beschlossen, die bekannte Polizei-Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zu berathen.

— Der „Zeit" wird aus Berlin geschrieben: „Oesterreich wird seine Zustimmung zu einer Aenderung der militärischen Verhältnisse des Bundes nur dann geben, wenn man ihm Venedig garantirt. [!!!] Die Mittelstaaten aber werden unter gewöhnlichen Verhältnissen durch nichts zu bewegen sein, die militärischen Machtbefugnisse Preußens in Deutschland, und wäre es auch nur im Norden Deutschlands, zu erweitern; vielmehr werden sie ihrerseits, ohne irgend eine Ausnahme, es ihrem Interesse viel gemäßer finden, neben Preußen und Oesterreich eine dritte militärische Macht zu organisiren, und es scheint ja, als ob gerade jetzt zwischen den Würzburger Regierungen lebhafte Unterhandlungen Statt fänden, um diesem Ziele näher zu rücken.

* Die Geschäftsordnungs-Commission berichtet über den bekannten Niegolewski'schen Antrag, daß die nach dem positiven Völkerrechte garantirte territoriale Einheit des polnischen Gesammtstaats von 1772 u. s. w. zur vollen Geltung und Ausführung gelangen. Der Regierungs-Commissar v. Winter gab vorweg die Erklärung ab, daß die Regierung eine materielle Discussion des Antrags nicht blos nicht scheue, vielmehr der Ueberzeugung sei, daß sich die völlige Unhaltbarkeit des Antrags nach allen Richtungen hin werde nachweisen lassen, daß er aber, da es sich jetzt nur um die Zulässigkeit des Antrags handle, auf die materielle Seite desselben nicht eingehen werde. Die Commission selbst ist auf die materielle Seite der Frage nur in so weit eingegangen, als es nöthig erschien, um ein Urtheil darüber zu gewinnen, ob der Antrag, nach Sinn und Tendenz, eine Berathung im Abgeordnetenhause und demgemäß eine Vorberathung durch eine besondere Commission zuläßt. Die Commission zieht die Erwägungsgründe in dem Antrage in Betracht. Da sei zwar vorweggeschickt, daß die Berechtigung der polnischen Nation zur Selbstständigkeit nicht Gegenstand des Antrags sei, gleichwohl habe man die Begründung desselben Namens „ihrer polnischen Brüder" versucht, und diese Begründung lasse über die eigentliche Tendenz des Antrags keinerlei Zweifel aufkommen. Was die Erwägungsgründe betreffe, so gehe aus dem ersten klar hervor, daß die Mitwirkung des Abgeordnetenhauses in Anspruch genommen wird, um die nach dem positiven Völkerrecht garantirte territoriale Einheit des ehemaligen polnischen Gesammtstaats vom Jahre 1772 auch zur Geltung und Ausführung zu bringen; der Antrag intendirt also die Wiederherstellung des alten Polenreiches von 1772 und die Abtretung der Provinz Posen, so wie anderer Landestheile vom preuß. Staate; er gefährdet die Integrität des preußischen Staatsgebiets und die materielle Discussion über einen solchen Antrag muß abgelehnt werden. Die Antragsteller verkennen offenbar vollständig ihre Stellung in dem preußischen Abgeordnetenhause, wenn sie sich in demselben als Repräsentanten und Wortführer der gesammten polnischen Nation — „ihrer polnischen Brüder geriren. Wenn sie ferner selbst erklären, daß sie nicht gemeint seien, sich auf die Wiener Verträge als eine Basis unveräußerlicher Rechte der Polen zu berufen, so können sie sich nicht beklagen, wenn das Haus auf eine nähere Erörterung der vermeintlichen Rechte der Polen nicht eingeht; denn die Antragsteller sind nicht befugt, Verträge, denen sie ihre Anerkennung versagen zu müssen glauben, für sich geltend zu machen. Internationale völkerrechtliche Verträge zwischen Regierungen lassen sich ferner nicht zu einem Rechtstitel stempeln, vielmehr muß das Verhältniß der ehemals polnischen Landestheile ausschließlich nach Maßgabe des inneren Staatsrechts beurtheilt werden und die Quelle dieses Staatsrechts ist für Preußen der Art. I. der Verfassungs-Urkunde: Alle Landestheile der Monarchie in ihrem gegenwärtigen Umfange bilden das preußische Staatsgebiet; in diesem Artikel wie in Art. 118 sei der polnischen Landestheile, als in besonderem politischen Verbande mit andern Ländern sich befindend, nicht gedacht; die Provinz Posen sei der Monarchie einverleibt und nach der Entstehungsgeschichte des Art. I. sind die polnischer Seits erhobenen Ansprüche stets damit zurückgewiesen worden, daß das Recht auf eine besondere politische Existenz des des Großherzogthums Posens weder in den Wiener Tractaten noch in den Besitzergreifungsurkunden begründet sei; über die jetzt erneuerten Anträge ist also bereits endgiltig entschieden und so lange der Art. I. der Verfassungs-Urkunde zu Recht besteht — um einen Antrag auf Abänderung desselben handelt es sich hier nicht — ist eine materielle Discussion unstatthaft. Zwei Mitglieder der Commission wollten die Unstatthaftigkeit geradezu ausgesprochen wissen, die Majorität beantragt aber als geeignetere Form der Ablehnung: das Haus wolle beschließen: über den Antrag des Abgeordneten von Niegolewski zur Tagesordnung und zwar zur einfachen Tagesordnung (§ 53 der Geschäftsordnung) übergehen. (Berichterstatter Hartmann.)

— Der „Treubund", welcher, beiläufig gesagt, unseres Wissens hier der einzige politische Verein ist, auf den die Beschränkungen des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 passen, zählt jetzt, so wenig seine Wirksamkeit auch sonst zu Tage tritt, noch immer 1727 Mitglieder und gehört somit noch jetzt zu den an Mitgliederzahl bedeutendsten Vereinen der Hauptstadt.

— (Nat.-Z.) In Kurzem wird ein von Schleiermacher herrührender Entwurf einer Verfassung der evangelischen Kirche in Preußen an die Oeffentlichkeit treten. Schleiermacher verfaßte denselben auf höhere Veranlassung im Jahre 1808, als in Preußen die der Zeit entsprechende Reorganisation alle Gemüther bewegte. Der Entwurf befindet sich in einem Königl. Archive, von woher die Veröffentlichung desselben gestattet ist.

Wien, 18. April. Die bedauerlichen Straßenaufläufe dauern, wenn auch in etwas verminderter Weise, schon den dritten Abend fort; lärmende Auftritte fanden jedoch nicht statt, dagegen wurden wieder Mehrere, die sich den polizeilichen Weisungen nicht fügen wollten, verhaftet. Bei der mit ihnen vorgenommenen sofortigen Untersuchung fanden sich in den Taschen der Meisten Steine vor, die ohne Zweifel zu nichts Anderem als Fenstereinwerfen bestimmt waren. Viele gestanden, daß sie gegen Geldbeträge von nur 10 bis 20 Kreuzern, welche sie von unbekannten Herren mit der Aufforderung, „recht stark zu pfeifen und zu schreien", erhalten haben wollten, sich zu diesem muthwilligen Unfuge verleiten ließen. Alle wurden im kurzen polizeilichen Verfahren disciplinarisch abgestraft, die durch ärztliche Visitirung tauglich befundenen sofort zum Militär abgestellt (!), die hierher nicht Zuständigen in ihre Heimath abgeschoben und die Uebrigen nach Hause entlassen.

Wien, 18. April. Aus Privatconferenzen der ungarischen Deputirten erfahren wir, daß der Führer der eigentlichen Oppositionspartei, Graf Teleki, sich dahin erklärt hat, Ungarn könne von der österreichischen Staatsschuld einen Betrag von 200 Millionen Gulden anerkennen. Natürlich ist die ungarische Grundentlastung dabei nicht mit einbegriffen. — In Pesth hat vorgestern bei dem Grafen Ed. Karolyi eine Conferenz über die Judenemancipationsfrage stattgefunden, welcher die Oberrabbiner von Pesth und Szegedin (Dr. Meisl und Dr. Löw) beiwohnten. Der Kern der in dieser Conferenz geäußerten Ansichten läßt sich in Folgendem zusammenfassen: Der ungarische Landtag spricht die Emancipation sämmtlicher Juden, namentlich der Intelligenz, des Grundbesitzes und der Gewerbsindustrie aus; hinsichtlich jener Klassen, welche nicht zu diesen 3 Kategorien gehören, wird eine gewisse Frist verlangt werden, binnen welcher sie durch den Einfluß der jüdischen Intelligenz sich der Nation so weit anschmiegen würden, daß sie des vollen Genusses der politischen Rechte theilhaftig werden könnten. Die jüdische Intelligenz empfiehlt Maßregeln, welche die Emancipation vor unangenehmen Folgen bewahren könnten. Solche sind: Eine gewisse Beschränkung der Einwanderung; Aneiferung durch Wort, That und Beispiel, daß die Juden in Kleidung und Sprache den Ungarn gleich seien und mit ihnen „aus einer Schüssel" essen. Als Haupthebel der gewünschten Vereinigung wurde die Civilehe bezeichnet, welche einzuführen wäre. — Schuselka ist heute in der Alservorstadt mit entschiedener Majorität wieder gewählt worden.

England.

London, 19. April. Der „Advertiser" sagt: „Wir sind in der Lage, zu melden, daß der Infant Don Juan, in Begleitung seines Privat-Sekretärs, Obersten Leizell, und des Hrn. Jacques, eines französischen Herrn, vor wenigen Tagen von hier nach Spanien abgereist ist. Da ihnen der Weg durch Frankreich verschlossen war, gingen sie zur See. Vor seiner Abreise empfing der Prinz eine große Anzahl der hervorragendsten constitutionnel gesinnten, theils in England, theils in Frankreich lebenden Spanier und wiederholte auf das ausdrücklichste und nachdrücklichste, daß er den constitutionellen Principien, zu denen er sich in seinem Schreiben an Victor Emanuel, so wie in seiner Proklamation an die Spanier bekannt, standhaft treu bleibe, und daß er sich verpflichte, vollkommene religiöse Duldung und Preßfreiheit einzuführen. Der Augenblick von Don Juans Landung in Spanien wird von den Umständen abhangen, obgleich man erwarten kann, daß sie beinahe unverzüglich stattfinden wird.

Frankreich.

Paris, 18. April. Heute fand wieder eine Revue auf dem Carroussel-Platze statt. Die dort versammelten Truppen bestanden aus der dritten Division der Armee von Paris und den Reserve-Soldaten des Seine-Departements, die nach 2½monatlicher Uebung (am 1. Mai) wieder entlassen werden sollen. Es ist bekanntlich das erste Mal, daß in Frankreich die Reserve zu Uebungen einberufen wurde. Bisher wurde dieselbe nur im Falle ernster Ereignisse herangezogen und mußte dann erst eingeübt werden. Nach der neuen Einrichtung müssen aber jetzt die zur Reserve bestimmten Soldaten drei Monate lang den Dienst versehen. Auf diese Weise kann Frankreich in 8 Tagen seine Armee verdoppeln, während es sonst zwei bis drei Monate gebrauchte, um denselben die Handhabung der Waffen zu lehren. Beim Ausbruch des nächsten Krieges werden daher die militärischen Vorbereitungen nicht lange dauern und alle Regimenter in acht Tagen oder noch schneller vervollständigt sein. Der Kaiser wohnte der Revue bei. — Man hat hier bereits Unterhandlungen wegen des italienischen Anlehens officiös eingeleitet. Rothschild soll geneigt sein, das Anlehen zu 65 zu übernehmen, in Turin möchte man es zum Course von 70 negociiren.

— Im Senate kam gestern die von voriger Woche her vertagte Petition um Erblicherklärung der von Napoleon I. verliehenen Adelstitel an die Reihe. Der Senat beschloß mit starker Majorität, die Petition an den Justiz-Minister abzugeben.

— Der „Moniteur" ist heute in der Laune, von dem Macdonald-Blaubuche Notiz zu nehmen und in seinem Bulletin zu constatiren, daß „die englische Regierung für den an den Ufern des Rheines verhafteten englischen Offizier die in Berlin geforderte Genugthuung nicht hat erlangen können". Das amtliche Blatt findet die Russell'sche Depesche vom 11. Februar d. J., welche der englische Gesandte in Berlin Herrn von Schleinitz hat vorlesen müssen, wichtig genug, um die wesentlichen Stellen derselben nach einem Privat-Telegramme wörtlich mitzutheilen.

— Unter der Ueberschrift: „Il faut choisir", bringt Gueroult heute in der „Opinion Nationale" einen unter den bestehenden Verhältnissen möglichst fulminanten Artikel gegen die unentschlossene zweideutige Haltung der französischen Politik in der römischen Frage und spricht sich dahin aus, daß dieser Zustand nicht länger anhalten dürfe; man müsse sich jetzt für das Eine oder das Andere entscheiden.

— Die Gerüchte, welche von einer Reise des Prinzen Napoleon nach England sprachen, sind grundlos. Der Prinz befindet sich in Paris und gedenkt, wie man vernimmt, dasselbe vorläufig nicht zu verlassen. — Von allen französischen Journalen hatten zwei, der „Courrier de Lyon" und das „Echo du Nord", längere Bruchstücke aus der Aumale'schen Broschüre veröffentlicht. Gegen beide Blätter ist eine gerichtliche Untersuchung anhängig gemacht.

Italien.

Turin, 16. April. Die „Gazetta di Torino" kündigt die Veröffentlichung einer Verwaltungsstatistik an, die auf Befehl des Ministers Minghetti ausgearbeitet wird. Das Königreich Italien zählt 59 Provinzen, 193 Bezirke, 159 Districte, 7706 Gemeinden und eine Bevölkerung von 21,728,452 Seelen. So ergiebt sich aus der Zählung von 1858/59. — In Neapel ist Alles ruhig, und die Verhaftungen haben aufgehört. Im Ganzen wurden in dieser Stadt 666 Personen verhaftet, darunter 466 Offiziere und Soldaten der ehemaligen Armee; die anderen 200 sind Geistliche und dem Bürgerstande angehörige Personen. Der Herzog von Cajaniello ist noch immer im Gefängniß.

— Die reactionäre Bewegung im Neapolitanischen ist als durchaus beendet zu betrachten, doch meldet die „Opinione" vom 18. April, obgleich die Nationalgarde überall in den Provinzen die reactionären Schilderhebungen sofort unterdrückt, so habe die Regierung doch zu größerer Beruhigung Truppen dahin abgeschickt; übrigens walte überall Ruhe in Stadt und Land. Was die Majorität betrifft, auf welche Cavour fest rechnen kann, so hat die Abstimmung im Abgeordnetenhause am 17. April darüber folgendes Resultat gegeben: Nachdem Ruggiero und Crispi gegen den Gesetzentwurf in Betreff der Form von Regierungs-Erlassen gesprochen, verwarf das Haus die Anträge der Abgeordneten Macchi und Micali auf Uebergehen zur Tages-Ordnung und nahm dann mit 174 gegen 58 Stimmen folgende Fassung des Gesetzes an:

Alle Actenstücke, die im Namen des Königs ausgestellt werden, müssen folgende Fassung haben: „Victor Emanuel II., von Gottes Gnaden und durch den Willen der Nation König von Italien."

Turin, 17. April. (K. Z.) General Bixio ist heute Morgens aus Paris hier angekommen und hatte eine lange und geheime Unterredung mit Garibaldi gehabt. Ueber die morgende Haltung Garibaldis läßt sich nichts voraus bestimmen, da er sich weigert, dem Rathe einiger aufrichtigen Freunde zu folgen und seine Rede vorher aufzusetzen. Er wird aus dem Stegreife reden, und da kann es geschehen, daß ihm Worte entfahren, die weder nach dem Geschmacke der Regierung, noch jenem der Majorität sind. Eine Entzweiung mit der Regierung ist darum nicht zu befürchten, weil Graf Cavour entschlossen ist, dem General viel nachzusehen. Dieser hat sich in der Meinung der ruhigen, ordnungsliebenden Sardinier wie in den Augen der großen Majorität des Parlamentes durch sein bisheriges Auftreten bedeutend geschadet. Man liest an den Straßenmauern: „Abasso Garibaldi!" Vor einem Jahre würde eine solche Gassenbüberei die allgemeine Entrüstung hervorgerufen haben und sofort wieder verschwunden sein.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. April. Die „Schlesische", „Breslauer", „Kreuzzeitung", der „Nord" sind schon mehrere Tage nicht ausgegeben worden, da man jetzt nicht mehr einzelne Artikel überschwärzt, sondern das ganze Blatt, welches etwas nicht Beliebtes bringt, zurückhält. Wir sind dadurch seit des Herrn Gr. Wielopolskis Censur-Verwaltung aus dem Regen unter die Traufe gekommen. Man soll an einem Preßgesetz arbeiten; schwerlich wird ein solches unter jetzigen Umständen von Nutzen sein.

— In der „B.-H." werden die bisher bekannt gewordenen Namen der Getödteten und Verwundeten mitgetheilt. Es sind folgende darunter: Chrapowicki, Rubin, Rustikowski, Wagner (Deutscher), Zwolinski, Szadkowski, Laniewski, Dunin, Kulikowski, Febiszewski, Gloger (Deutscher) und Kowlewski.

Schiffsliste.

Thorn, den 20 April Wasserstand 4' 9".

Stromauf.

W. Korte u. A. Weber, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaaren.
W. Friedrich, C. G. Steffens S., Danzig, Warschau, Steinkohlen.
Aug. Reuter, Riemeck u. F. Böhm, Danzig, Warschau, Kohlen, Heringe.
Ulm, Riemeck u. F. Böhm, Danzig, Warschau, Kohlen.

Stromab:

					Last	Schfl.	
Fr. Zunk,	B. Cohn,	Pultusk,	Stettin,	L. Gieldzinski,	137	1	Rg.
					7	25	Erbs.
J. F. Kujas,	Rogozinski,	—	Danz.,	C.G.Steffens S.,	63	7	Wz.
W. Pisker,	A. Grunwald,	Lomsa,	—	Schilka u. Co.,	40	—	Rg.
Chr. Bengsch,	L. Cohn u. C.,	Nieszawa,	Danz.,	L.M.Köbne,	34	30	Wz.
				35 L. Rg.,	12	—	Erbs.
F. Bremer,	S. Wilczynski,	—	Stettin,	Perl u. Meyer,	37	30	Rg.
Franz Klawe,	H. Warschauer,	—	Danzig,	C.G.Steffens,	29	31	Wz.
J. Freiberg,	J. Peretz,	—	—	Goldschmidt S.	27	—	do.
					5	—	Erbs.
Joh. Arndt,	G. Fogel,	Pultusk,	Danzig,	R. Damme,	37	43	Wz.
A. Kühl,	—	—	—	L.M.Köhne,	31	—	Rg.
Derselbe,	J. Gurrmann,	—	—	—	2	23	Erbs.
A. Paeglow,	A. Fischbein,	—	—	C.G.Steffens,	34	29	Rg.
A. Poplawski,	G. Fogel,	—	—	R. Damme,	38	30	do.

Summa 191 L. 51 Schfl. Wz., 353 L. 30 Schfl. Rg., 26 L. 48 Schfl. Erbs.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Offene Erklärung.

Im Monat Juli v. J. brachte ich die von einem hier garnisonirenden Hauptmann gegen viele seiner Soldaten verübten Mißhandlungen bei den Militairbehörden zur Anzeige. Nachdem nun das eingeleitete Untersuchungsverfahren bereits neun Monate schwebt, ist von dem Resultate desselben noch nichts weiter bekannt geworden, als daß zwei der gemißhandelten Soldaten mit Arrest bestraft worden sind. Das Vergehen, welches der Divisions-Commandeur, Herr General v. Steinmetz, denselben zur Last legt, besteht darin:

daß sie nicht den Muth gehabt haben, sich selbst zu beschweren, sondern diese Dienstangelegenheit durch Klatscherei in das Publikum gebracht und dadurch die gehässige Denunciation eines Unberufenen mit verschuldet haben.

Die Mißhandlungen der Soldaten habe ich zum Theil selbst gesehen, auch von anderen Augenzeugen erfahren; von den gemißhandelten Soldaten wurden nur die mir mitgetheilten Thatsachen auf mein Befragen bestätigt. Die einfache Bestätigung der Wahrheit bezeichnet der Herr General in einem dienstlichen Erlasse als eine „Klatscherei", und meine Anzeige als „die gehässige Denunciation eines Unberufenen".

Dem Herrn General kann es nicht unbekannt sein, daß jeder Staatsbürger nicht allein das Recht, sondern jedenfalls die moralische Pflicht hat, dergleichen Vergehen der Militairvorgesetzten gegen ihre Untergebenen zur Bestrafung anzuzeigen. Nicht allein das Interesse, in welches ich durch ein nahes Verwandtschafts-Verhältniß mit einem der Betheiligten bei dieser Angelegenheit mit hineingezogen wurde, sondern auch die Zahl und Schwere der verübten Mißhandlungen mahnten mich mit besonderem Ernste an diese Pflicht. Dies scheint von dem Herrn General beim Erlasse jenes Dienstbefehls übersehen zu sein, denn sonst würde derselbe gewiß erkannt haben, daß meine Anzeige weder durch „Gehässigkeit", noch durch „Klatscherei", sondern durch die reinste Theilnahme für das Schicksal der Preußensöhne entstanden ist, die berufen sind, König und Vaterland zu vertheidigen und nach dem ausdrücklichen Willen Sr. Majestät des Königs auf anständige Behandlung Anspruch haben.

Es kann in der That nicht befremden, wenn die gemißhandelten Soldaten nicht den Muth gehabt haben, sich selbst zu beschweren, namentlich, wenn sie, wie in dem vorliegenden Falle, die Erfahrung machen, daß der angeklagte Hauptmann nicht allein neun Monate nach erfolgter Einleitung der Untersuchung noch nicht bestraft ist, sondern sich auch durch dieselbe von weitern Mißhandlungen nicht abschrecken ließ, zu welchen er doch unzweifelhaft nicht berufen ist.

Ich bin jederzeit bereit, dem Herrn General v. Steinmetz den Beweis zu führen, daß zu solchen Anzeigen jeder Patriot berufen ist, werde nun aber allerdings vorkommenden Falls mich nur noch an die Oeffentlichkeit wenden. Den Irrthum, der mich verleitete, meine Anzeige im Juli v. J. den Militärbehörden zugehen zu lassen, gestehe ich gerne ein. Aber auch der Herr General v. Steinmetz befindet sich sehr im Irrthum, wenn derselbe diese Anzeige als die „gehässige Denunziation eines Unberufenen" erklärt, da dieser Ansicht über den Character meiner Beschwerde offenbar eine unrichtige Auffassung der staatsbürgerlichen Verhältnisse zum Grunde liegt, die am allerwenigsten bei den Vätern der im Militär dienenden Landeskinder Anklang finden dürfte.

Gumbinnen, den 6. April 1861.

C. F. Mentz,
Brauerei-Besitzer.

Echtes Eau de Cologne

von

Johann Maria Farina,

gegenüber dem Jülichplatz.

pro Dutzend 5 Thlr.

Dieser ermässigte Preis gilt schon bei Abnahme von 2 Flaschen.

Depôt englischer Parfümerien.

Grösstes Lager der verschiedensten deutschen Extracts, Haar-Oele und Pomaden.

Gall-, Bimstein-, Honig-, Kräuter-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Ananas-, Cocusnuss-Soda-Seife in bester Qualität billigst.

Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.

Crème d'amandes amères à 5 Sgr. u. 7 Sgr. 6 Pf. Eau Athénienne und Honey-Water à 7½ Sgr.

Alleinige Niederlage der berühmten Fabrikate

von

Rothe & Co. in Berlin,

Lilionese, Barterzeugungs-Pomade, chines. Haarfärbe-, Orient. Enthaarungs-Extract etc.

General-Depôt von Dr. Riemann's Rettigsaft und Ruthenium, durch ausserordentliche Wirksamkeit berühmt.

Albert Neumann's Handlung

von

Toiletteartikeln, Parfümerien, Seifen,

technischen und chemischen Erzeugnissen jeder Art.

Langenmarkt No. 38,

Ecke der Kürschnergasse.

Stearin-, Parafin- und Wachskerzen zu jedem Preise.

Echtes Eau de Cologne double

von

Maria Clementine Martin,

Klosterfrau in Köln.

à Flasche 11½ Sgr.

Depôt französischer Parfümerien aus den renommirtesten Fabriken.

Eau de vie de Lavande double ambrée à 7½ Sgr.

Orientalische Räucher-Essenzen à 3 bis 10 Sgr. pro Flasche.

Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier zu jedem Preise.

Odontine de Pelletier à Büchse 7 Sgr. 6 Pf.

Poudre de Riz à 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. pro Schachtel.

Feinste Stangenpomaden à 1 bis 5 Sgr. pro Stück.

Dr. Hufeland's Zahn-Pasta u. Zahntinktur, Dr. v. Graefe's Eispomade, echtes Klettenwurzel-Oel,

so wie überhaupt

sämmtliche zur Erhaltung und Verschönerung des Kopfhaares und des Teints dienende Mittel.

NB. Für die Güte, resp. Echtheit, sämmtlicher Artikel wird garantirt.

Nothwendiger Verkauf.

Die beiden zu Conradshammer unter den Hypotheken-Nummern 49 und 49a belegenen, dem Gutsbesitzer Julius Ferdinand Alexander Geschkat zugehörigen Grundstücke, von denen das Erstere einschließlich der bei Heubude belegenen Wiesen auf 33,248 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., das Letztere auf 6273 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, sollen zusammen oder einzeln

am 1. Juni 1861, Vormittags um 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auf dem Grundstücke Conradshammer No. 49a befindet sich ein Eisenhammer.

Die Taxen und Hypothekenscheine beider Grundstücke können im fünften Bureau eingesehen werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unten genannten Gericht zu melden.

Die Wittwe Anna Maria Schwarz, geborne Siegelleith wird zu dem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 19. November 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [1568]

Proclama.

Dem Kaufmann Israel Goldberg zu Gollub ist ein an seine Ordre ausgestellter Wechsel über 602 Rt. de dato Gollub, den 7. Mai 1858, acceptirt von Vincens Woyciechowski in Silbersdorf, fällig am 6. September 1859; angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber des Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 1. Juni d. J.

Vormittags 12 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter Lesse anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn, den 4. April 1861.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [3999]

Subhastations-Patent.

Das dem Schuhmachermeister Carl August Braunsdorf gehörige, hierselbst in der Heiligengeistgasse unter No. 91 des Hypothekenbuchs Servis-No. 35 belegene Grundstück, nach der nebst dem Hypothekenscheine im Bureau V. einzusehenden Taxe auf 5132 Rt. abgeschätzt, soll Schulden halber

am 14. September 1861,

Vormittags 11¼ Uhr.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Danzig, den 15 Februar 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

[3075] I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz.

I. Abtheilung.

Das dem Gutsbesitzer Friedrich Albert Braune und dessen Ehegattin Louise, geb. Bieler, gehörige Gut Annaberg und das demselben zugehörige Grundstück Grutta No. 41, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. einzusehenden gerichtlichen Taxe auf zusammen 43,201 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., soll

am 26. Juni 1861, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem obengenannten Gerichte zu melden. [2104]

An Magenkrampf u. Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieser Zeitung. [4072]

Ueber den Nachlaß der verwittweten Tischlermeister Caroline Adelgunde Schlieter, geb. Hinz, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

31. Mai 1861

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 10 Juni cr.,

Vormittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig den 12. April 1861.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [4178]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,

den 24. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Wilhelm v. Wrichen gehörige, im Dorfe Bergelau belegene und sub No. 6 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,170 Rt. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 9. September 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

der Gutsbesitzer Wilhelm v. Wrichen und der Gutsbesitzer Christoph Verch, sowie die großjährigen Geschwister Thaddäus, Theodor und August Masloch,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Die gegenwärtig rechtskräftig anerkannte Besitzerin der v. Zboinski'schen Familien-Fideikommißgüter im Schwetzer Kreise, Fräulein Olympia v Zboinska zu Warschau beabsichtigt, dieselben in derselben Vertheilung, wie bisher, nämlich:

a) das Gut Skarzewo an der Eisenbahn, nahe dem Bahnhof Laskowitz, mit dem bisher dazu benutzten Theil der Wiesen in Dt. Konopath und noch 12 Morgen preußisch von den daselbst belegenen Wiesen,
b) das Vorwerk Kl. Wirwa,
c) die Mühle zu Kozlowo am Schwarzwasser, nebst den bisher dazu benutzten Ländereien, Gebäuden und Inwentarienstücken,
d) das Gut Kozlowo an der Eisenbahn beim Bahnhof Terespol, in der Nähe der Chaussee nach Bromberg und am Schwarzwasser belegen, mit den Flößgeldern und den bisher dazu benutzten Wiesen in Dt. Konopath mit Ausnahme der zu Skarzewo mehr zugeschlagenen 12 Morgen preußisch Wiesen,

vom 1. Juli 1861 auf 6 Jahre zu verpachten, und hat mich, ihren General-Bevöllmächtigten, mit der Verpachtung unter den bei mir einzusehenden Pacht- und Licitationsbedingungen beauftragt. Bis zum 16. Mai d. J. werde ich Pachtgebote annehmen und an diesem Tage zu einer persönlichen Versteigerung der Gebote Seitens der Pachtlustigen in meinem Büreau Behufs Ermittelung des Meistgebots bereit sein.

Schwetz, den 17. April 1861.

Der Rechts-Anwalt

(gez.) v. Groddeck. [4132]

Hamb.-Amerik. Packetf.-Act.-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **1. Mai**,
„ **Teutonia**, Capt. **Taube**, am **15. Mai**,
„ **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **1. Juni**,
„ **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **15. Juni**,
„ **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **1. Juli**.

Fracht S 12 für ordinaire, S 18 für feine Güter; per 40 Cubicfuß mit 15 % Primage.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. 60.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** beginnen:
nach **Newyork** am **15. Mai** pr. Packetschiff **Elbe** Capt. **Boll**,
nach **Quebec** am **1. Mai** pr. Packetschiff **Oder** Capt **Winzen**.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann

[2286] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Die Wasser-Heil-Anstalt Pelonken bei Danzig,

zugleich **Molkentrinkanstalt** und **Institut für Schwedische Heilgymnastik** bietet allen Leidenden Gelegenheit zur Heilung. Die vorzügliche Beschaffenheit der Douche, sowie des Trinkwassers in den einzelnen Quellen, die reizende Lage der Anstalt, sorgfältige Pflege der Patienten — auf der Frauenstation fungirt als Krankenwärterin eine in dem evangelischen Diaconissenkrankenhause zu Königsberg ausgebildete „Schwester" —, beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnenden Arztes Dr. med. **M. Jaquet** empfehlen dieselbe ganz besonders.

D. Zimmermann,

[3918] Besitzer der Anstalt.

Königlich Schwedische Thl. 10 Anlehens-Loose

zur großen Ziehung am 1. Mai 1861

mit Gewinnen von Thlr. 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000, 1000 rc.

Niedrigster Treffer Thlr. 11.

deren Zahlung in Hamburg, Stockholm u. Frankfurt a. M. stattfindet, sind **per Stück à Thl. 1, per 6 Stück à Thl. 5½, per 11 Stück à Thl. 10** gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, resp. Posteinzahlung zu beziehen bei

Albert David,

Staatseffecten-Geschäft in **Frankfurt a. M.**

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. [3235]

Zum Besten der Danziger Schiller-Stiftung

wird am

Mittwoch, den 24. d. Mts.,

Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

Racine's Athalia

von einigen Freunden genannter Stiftung **in vertheilten Rollen gelesen**, und die dazu gehörige **Musik von Mendelssohn-Bartholdy**, durch den hochgeschätzten **Rehfeldt'schen Gesangverein, mit großem Orchester**, in Ausführung gebracht werden.

Billets à 20 Sgr. (zum Saale und Balcon) sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Weber**, Langgasse 78, zu haben.

Der Vorstand der Danziger Schiller-Stiftung.

Oswald Stein. Prof. **Bobrik.** **R. Genée.** Dr. **Cosack.** **M. Münsterberg.** **B. Haußmann.**

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten

Herr **A. Habermann**, gr. Scharrmacherg. 4,
Herr **J. Kowaleck**, Heilige Geistgasse 13,

sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,

[2245] Langgasse 12.

Elegante

ECHTE PANAMA-HÜTE,

gewöhnlicher Preis **4—15 Thaler**, sind jetzt zu **20 Sgr. — 1 Thlr. — 1½ Thlr. & 2 Thlr. en gros & en détail** direkt zu beziehen von

D. Belmonte & Co., Hamburg.

Fr. Aufträge enth. Maasse werden **prompt** und **reell** per Postnachnahme effectuirt; bei Dtz. Bestellungen 10% Rabatt. [4066]

No. 811 vom 19. Januar cr. kauft zurück

Die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.